

# KFH

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses

Conferenza dei Rettori delle Scuole Universitarie Professionali Svizzere

Rectors' Conference of the Swiss Universities of Applied Sciences

# Jahresbericht 2008



4	1	Einleitung
6	2	Konferenz, Verein, Generalsekretariat
6	2.1	Allgemeiner Rückblick
10	3	Koordinationsstellen
10	3.1	Koordinationsstelle Konsortium elektronische Informationsmittel
10	3.2	Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit
12	3.3	China Delegierter
13	4	Fachkonferenzen
13	4.1	Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design DKKD
14	4.2	Fachkonferenz Angewandte Linguistik
14	4.3	Fachkonferenz Angewandte Psychologie
15	4.4	Fachkonferenz Gesundheit FKG
16	4.5	Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA
17	4.6	Fachkonferenz Sport
18	4.7	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences FTAL
19	4.8	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen FWD
20	4.9	Konferenz Musikhochschulen Schweiz KMHS
21	4.10	Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Fachkonferenzen KPF
21	4.11	Konferenz Theaterhochschulen Schweiz KTHS
23	5	Fachkommissionen
23	5.1	Fachkommission angewandte Forschung und Entwicklung FFE
24	5.2	Fachkommission Chancengleichheit FCh
25	5.3	Fachkommission Dozierendenweiterbildung FDWb
25	5.4	Fachkommission e-Learning FeL
26	5.5	Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen FFR
27	5.6	Fachkommission Hochschulbibliotheken FHB
28	5.7	Fachkommission Informatikdienste FID
28	5.8	Fachkommission Internationalisierung Flnt
29	5.9	Fachkommission Lehre FkL
30	5.10	Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung FQM
31	5.11	Fachkommission Weiterbildung FWb
32	6	Projekt- und Arbeitsgruppen
32	6.1	Arbeitsgruppe Forschung im Kunstbereich
32	6.2	Büro IRUAS
33	6.3	Abschlusskompetenzen FH-Gesundheitsberufe
34	7	Projekte / Dienstleistungen
34	7.1	EDUPROF
34	7.2	Higher Education Management
36	8	Richtlinien, Arbeitspapiere, Empfehlungen
38	9	Verzeichnisse
42	10	Vertretungen
44	11	Glossar

# 1 Einleitung

Wenn ein Jahr zu Ende geht, hat man oft das Gefühl, dass die Zeit zu kurz gewesen, das Jahr zu schnell vorbei gegangen sei und nichts oder fast nichts erreicht zu haben. Für die Fachhochschulen verging das Jahr im Flug und vieles ist geschehen. Manche Fachhochschule hat sich intensiv mit den Akkreditierungsbedingungen des Bundes beschäftigt und viel Zeit für Lösungen investiert, um die Erwartungen der Bundesbehörden zu erfüllen, ohne ihre kantonale Eigenart aufgeben zu müssen.

Die schweizerische Hochschullandschaft hat sich durch den Zuzug der neuen Bereiche Soziale Arbeit, Gesundheit und Kunst, insbesondere durch ihre Finanzierung durch den Bund, formell erweitert. Zu Beginn des Jahres 2008 zählten die Fachhochschulen (ohne Lehrkräfteausbildung) mehr als 54'000 Studierende. Somit absolvierte eine(r) von drei Studierenden in unserem Land eine FH-Ausbildung.

## **Einführung des Bologna-Modells abgeschlossen**

Im Mai 2008 führten das BBT, Economie Suisse und die KFH eine gemeinsame Pressekonferenz durch, um nach Einführung der Bachelors eine erste Bilanz zu ziehen. Trotz einer gewissen Skepsis zu Beginn, intern wegen der Verkürzung des Studiums und extern wegen der Gefahr einer zu starken Akademisierung, ist der erste Eindruck doch sehr gut. Die Wirtschaft anerkennt die geleistete Arbeit und die Qualität unserer Ausbildungen. Ein weiteres "schwieriges" Dossier des Jahres 2008 war die Einführung der Masterstudiengänge. Die Bachelors auf einem hohen professionellen Niveau zu behalten und gleichzeitig ein gewisses Angebot an Masterstudiengängen anzubieten, das dem effektiven Bedarf entspricht und Forschungsaktivitäten auf hohem Niveau beinhaltet, war eine grosse Herausforderung. Ende 2008 absolvierten fast 2'000 Studierende ihr Masterstudium, wovon mehr als die Hälfte im Bereich Kunst. Wegen der stufenweisen Einführung der Master in den verschiedenen Fachhochschulen ist in den kommenden Jahren mit einem weiteren Zuwachs zu rechnen. Von nun an sind die

Fachhochschulen vollständig «Bologna-kompatibel», soweit die Durchlässigkeit der Bildungssysteme funktioniert.

## **Vereinbarung über die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen (UNI, PH, FH) – internationale Abkommen**

Bei den Vorbereitungen und beim Abschluss der Durchlässigkeitsabkommen für die Übertritte zwischen Bachelor und Master von einer Hochschule zur anderen hat sich die KFH stark engagiert. Es bleibt nun, die Umsetzung zu beobachten und den Weg unserer Studierenden aufmerksam zu verfolgen. Das erste Jahr lässt noch keine klaren Schlüsse zu. Aber klar ist, dass alles daran gesetzt werden muss, um die Übertritte zu erleichtern und grundsätzliche Hindernisse, die nicht vom Inhalt her begründet sind, zu beseitigen.

Auf internationaler Ebene haben Inhaberinnen und Inhaber von schweizerischen Hochschuldiplomen Dank eines am 10. September 2008 unterzeichneten Abkommens zwischen den Rektorenkonferenzen der Schweiz und Frankreich von nun an freien Zugang zu französischen Universitäten und Ingenieurschulen. Im Laufe der zweijährigen Verhandlungsphase konnten wir feststellen, dass die Bildungssysteme auch andernorts komplex sind.

## **Entwicklung der rechtlichen Grundlagen**

Das BBT und der Bund bereiten die neue schweizerische Hochschullandschaft vor, indem sie mehrere neue Gesetzesgrundlagen und -änderungen vorschlagen. Die KFH hat sich stets an den Diskussionen über das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) beteiligt. Unsere Anliegen bezogen sich hauptsächlich auf die Vereinfachung der Steuerungsinstanzen, die Hochschulautonomie sowie die Finanzierungssysteme vor allem bezüglich der Forschung. Nur gemeinsame Spielregeln, eine einfache Planung und eine ausgeglichene Koordination ermöglichen eine erfolgreiche Entwicklung der Hochschullandschaft. Zur Zeit bestehen noch gewisse Zweifel

im Hinblick auf die Umsetzung. Die Revision der eidgenössischen Berufsmaturitätsverordnung ist ein anderes Thema, das uns beschäftigte. Die Qualität unserer Ausbildungen steht in engem Zusammenhang mit dem beruflichen Ausbildungsprofil der eintretenden Studierenden. Die Ingenieurschulen sind von einer möglichen Verschlechterung der Vorkenntnisse besonders betroffen. In guten Gesprächen mit dem BBT konnten wir unsere Anliegen darlegen und es besteht heute Grund zur Hoffnung, dass der endgültige Entwurf grösstenteils unseren Erwartungen entsprechen wird.

Schliesslich bestärkt uns auch die Revision des Forschungsgesetzes mit einer Neupositionierung der Kommission für Technologie und Innovation KTI, die Idee einer autonomen Struktur mit einem unabhängigen Budget und Aufgaben im Einklang mit der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung weiter zu verfolgen. Eine gemeinsame Präsentation CRUS/KFH bei der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats hat die Kooperationsfähigkeit und Geschlossenheit der beiden Rektorenkonferenzen gezeigt.

#### **Nationaler Qualifikationsrahmen, Internationalisierung**

Unser Land hat noch bis 2010 Zeit, um alle Bestimmungen des Bologna-Abkommens umzusetzen. Ein nationaler Qualifikationsrahmen für das ganze Bildungssystem unseres Landes muss noch formalisiert werden. Die drei Rektorenkonferenzen haben einen gemeinsamen Entwurf vorgeschlagen, um wenigstens die Hochschulebene dieses Qualifikationsrahmens zu erstellen, was im Hinblick auf die Internationalisierung unserer Aktivitäten wichtig ist. Auch hier gibt es zahlreiche Schwierigkeiten in Bezug auf die Positionierung von Universitäten und Fachhochschulen sowie die vertikale Logik zur Berufsbildung. Die Frage ist: Wie hängt man alles zusammen?

Auf dem Gebiet der Internationalisierung über die Grenzen von Europa hinweg lenkten wir unseren Blick Richtung China und wir wählten einen China-Delegierten der KFH. Im

übrigen gab die Kaderweiterbildung Higher Education Management Gelegenheit für lehrreiche Studienreisen, die eine willkommene Möglichkeiten boten, verschiedene Organisations- und Hochschulbildungssysteme zu vergleichen.

#### **Und viele andere Projekte ...**

Es ist natürlich schwierig, alle realisierten Projekte aufzuzählen; erwähnt seien hier nur die fruchtbaren Kooperationen, vor allem mit der Gebert Rüt Stiftung im Rahmen von Entwicklungsprojekten für die Fachhochschulen sowie mit der Hirschmann-Stiftung im Zusammenhang mit Stipendien für Masterstudierende. Einige der Projekte werden später in diesem Bericht näher beschrieben, wofür ich den Autor/innen hiermit danke.

#### **Ein neues Generalsekretariat**

Ich möchte diesen kurzen Überblick über die wichtigsten Themen des Jahres 2008 nicht abschliessen, ohne das Ausscheiden von Fredy Sidler, des ersten Generalsekretärs der KFH, sowie seinen Nachfolger, Thomas Bachofner, zu erwähnen. Mit Fredy Sidler verlieren wir Erfahrung und einen Teil Geschichte der KFH. Wir bedauern sehr, dass er uns verlassen hat, und danken ihm nochmals für seine wertvolle Arbeit. Thomas Bachofner möchte ich willkommen heissen für diese anspruchsvolle Aufgabe. Mein Dank geht aber auch an alle anderen, die in verschiedenen Gremien der KFH mitgearbeitet haben und an all unsere Partner.

*Marc-André Berclaz, HES-SO  
Präsident KFH*

## 2 Konferenz, Verein, Generalsekretariat

### 2.1 Allgemeiner Rückblick

#### Neue Berufsmaturitätsverordnung

Ende April 2008 legte der Bundesrat den Entwurf einer neuen Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität zur Vernehmlassung vor. In ihrer Stellungnahme würdigte die KFH verschiedene durch die Revision angestrebte Anpassungen positiv, beispielsweise dass die Verordnung – entsprechend jener für die gymnasiale Maturität – auf Bundesratsstufe gehoben und an das Berufsbildungsgesetz angepasst werden soll. Die vorgeschlagenen Änderungen bezüglich Zielsetzung und Flexibilisierung der Angebote und der Möglichkeiten für die Absolventinnen und Absolventen lehnt die KFH, wie verschiedene Organisationen aus Wirtschaft und Arbeitswelt, hingegen ab. Ihres Erachtens würde mit der Aufgabe der Profile die dreijährige berufsbefähigende Fachhochschulbildung auf heutigem Niveau gefährdet und teilweise verunmöglicht.

Um die auseinander gehenden Vernehmlassungsergebnisse zu klären und Lösungswege für eine mehrheitsfähige, auf die zukünftigen Bedürfnisse ausgerichtete Verordnung zu erarbeiten, hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT im vierten Quartal 2008 mit den Verbundpartnern und den Fachhochschulen Hearings durchgeführt und als Resultat eine Expertengruppe eingesetzt, um die Überarbeitung des Verordnungsentwurfs fortzuführen. Die Fachhochschulen und die KFH sind darin vertreten. Die Expertengruppe hat in einem konstruktiven Klima in kurzer Zeit zielführende Arbeit geleistet.

Für die KFH sind vier Forderungen besonders wichtig. 1. die Studierfähigkeit an einer Fachhochschule bleibt Kernziel der Berufsmaturität. 2. Der Berufsmaturitäts-Unterricht ist an Berufsfelder gekoppelt und spezifisch auf die verwandten Fachhochschul-Studienrichtungen ausgerichtet. 3. Die Fächerstruktur und die Lektionendotationen sind systemisch klar und ausgewogen gestaltet und lassen auf Stufe Rahmenlehrplan dennoch den nötigen Spiel-

raum für Anpassungen auf neue Entwicklungen zu. 4. Die Fachhochschulen und die Organisationen der Arbeitswelt sind in die Ausgestaltung der Rahmenlehrpläne einbezogen. Aus heutiger Sicht werden diese Forderungen erfüllt. Der Ball liegt nun beim BBT. Es will den konsolidierten Verordnungsentwurf noch vor Mitte 2009 dem Bundesrat vorlegen.

#### Teilrevision des Forschungsgesetzes

Ende 2007 schickte der Bundesrat einen Entwurf zur Änderung des Forschungsgesetzes in die Vernehmlassung. Ziel der Vorlage ist eine zeitgemässe und umfassende Regelung der Innovationsförderung des Bundes. Die Kommission für Technologie und Innovation KTI soll neu organisiert werden und mehr Entscheidungskompetenzen erhalten.

Die KTI ist für die Fachhochschulen die wichtigste Institution für die Förderung anwendungsorientierter Forschung. An rund der Hälfte der 2008 geförderten KTI-Projekte waren Fachhochschulen beteiligt. Über 40% der KTI-Fördermittel flossen an die Fachhochschulen. Die KFH ist weiterhin an einer starken KTI interessiert. Sie hat in der Vernehmlassung zur Revisionsvorlage sowie im Rahmen eines Hearings vor der ständerätlichen Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur die Anliegen vertreten, die KTI sei in eine von Politik und Verwaltung unabhängige Organisation zu überführen und Innovationsförderung sei einzig über eine unabhängige Förderagentur KTI und mit dem Instrument der Projektförderung zu betreiben. Weiter ist für die KTI wichtig, dass die KTI unter einem Dach mit einem umfassenden Aufgabenportfolio ausgestattet wird, das sowohl die Forschungs-, als auch die Start-up-Förderung sowie den Wissens- und Technologietransfer umfasst.

Die Vorlage wurde Anfang Dezember 2008 ans Parlament überwiesen. Der Ständerat hat inzwischen eine Revisionsvorlage des Forschungsgesetzes einstimmig gutgeheissen, wo-

nach die KTI, zu einer verwaltungsunabhängigen Behördenkommission mit eigenen Entscheidungsbefugnissen wird und autonom über Gesuche für Beiträge an Forschungsprojekte, Ausbildungsprogramme für Jungunternehmer und Start-up-Labels entscheidet. Die Vorlage soll in der Sommersession 2009 im Nationalrat behandelt werden.

### **Entwicklung des Mittelbaus**

Das von der FHNW im Auftrag der KFH durchgeführte HEM-Seminar zum Mittelbau an Fachhochschulen bildete Anlass, die Mittelbaufrage auch innerhalb der KFH weiter zu diskutieren. Die Leiterin des Seminars, Luzia Truniger (FHNW), orientierte die KFH an der Januarsitzung über ihre Feststellungen zur Frage des Mittelbaus und die Resultate des Seminars. Es musste festgestellt werden, dass ein konsolidiertes Konzept des Mittelbaus an den Fachhochschulen fehlt. Die KFH hat deshalb beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die bestehenden Empfehlungen zum Mittelbau und zur Nachwuchsförderung der KFH überarbeitet. Dieses neue Papier soll mindestens folgende Themen behandeln: Bedeutung des Mittelbaus für die Entwicklung der Fachhochschulen in Lehre und Forschung, Kategorisierung des Mittelbaus, Einsatzbereiche, Anstellungsformen und -bedingungen, Betreuung, Unterstellung, Personalentwicklung im Mittelbau, Rekrutierung, Laufbahn- und Karrieremodelle, Bedeutung der Master- und Doktorausbildung für den Mittelbau, Genderthematik. Die Arbeitsgruppe ist zusammengesetzt aus Vertreter/innen aller Fachhochschulen sowie der Fachkommissionen «Forschung und Entwicklung» und «Lehre». Sabine Jaggy (HSLU) und Franco Gervasoni (SUPSI) leiten die Arbeitsgruppe.

### **E-Learning an den Fachhochschulen**

Ende 2007 ging das Programm Swiss Virtual Campus zu Ende, an welchem die Fachhoch-

schulen mit finanzieller Unterstützung des BBT partizipieren konnten. Das Programm war für die Realisierung von e-Learning Projekten und den Aufbau entsprechender Supportstrukturen an den Fachhochschulen von grosser Bedeutung. Für die Fachhochschulen kommt das Ende des Programms zu früh, sind doch noch nicht überall die Strukturen ausreichend gefestigt und besteht Nachholbedarf in e-Learning-Forschung.

Die KFH hat ihre grundsätzlich positive Meinung zum Programm Swiss Virtual Campus auch anlässlich der Evaluation des Programms zum Ausdruck gebracht. Sie teilte dabei die Befürchtungen der Evaluator/innen, dass die Nachhaltigkeit von e-Learning ohne weitere politische und finanzielle Unterstützung gefährdet ist. Auf Ebene KFH wird e-Learning weiterhin ein Thema bleiben. Die KFH hat beschlossen, auch weiterhin eine entsprechende Fachkommission zu mandatieren. Bei der Weiterentwicklung von e-Learning ist jedoch auch die Fachkommission Lehre einzubeziehen. E-Learning muss Teil eines didaktischen Gesamtkonzeptes sein und darf sich nicht bloss auf singuläre Initiativen von Dozierenden abstützen.

### **Enge Zusammenarbeit der Rektorenkonferenzen der Hochschulen**

Die Rektorenkonferenzen der schweizerischen Hochschulen, CRUS (Universitäten), KFH (Fachhochschulen) und COHEP (Pädagogische Hochschulen) arbeiten in verschiedenen übergreifenden Projekten eng und sehr gut zusammen. Im Berichtsjahr standen die drei Projekte Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen, Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System und Nationaler Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich im Vordergrund.

## **Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen**

Ende 2007 haben die drei Rektorenkonferenzen CRUS, KFH und COHEP eine Vereinbarung zur Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen sowie eine Konkordanzliste dazu verabschiedet. Der Fachhochschulrat der EDK und die Universitätskonferenz nahmen beides positiv zur Kenntnis und erteilten den Auftrag, die Umsetzung zu evaluieren und darüber zu berichten. Ende August 2008 liess sich die Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats über die Vereinbarung der drei Konferenzen und über die Umsetzung durch einen gemeinsamen Auftritt von CRUS, KFH und COHEP informieren. Die gute Koordination und die gemeinsame Vertretung des Geschäfts wurden positiv aufgenommen.

Der Fachhochschulrat der EDK hat die COHEP und die KFH beauftragt, bereits bis Ende 2008 in einem Bericht eine erste Zwischenbilanz festzuhalten. Dazu wurden im Herbst Pilotstudien an der Universität Fribourg, der Fachhochschule Nordwestschweiz und an der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt. Die Federführung für den Bericht «Erste Daten betreffend Vereinbarung über die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen: Momentaufnahme Herbst 2008» übernahm die COHEP. Laut der ersten Statistik – sie ist aufgrund der Datenlage allerdings noch nicht valide – studieren in Masterstudiengängen der Fachhochschulen seit Herbst 2008 rund 260 Personen mit einem Bachelor-Titel einer Universität und umgekehrt setzen rund 130 Fachhochschulabsolventen ihr Studium an einer Universität weiter. Der Bericht zeigt, dass Übertritte zwischen den Hochschultypen möglich sind und dass sowohl die Vereinbarung als auch die Konkordanzliste von Studierenden, Dozierenden, Berufsberatungen usw. zur Kenntnis genommen werden. Die weitere Evaluation wird unter Federführung CRUS mit Einbezug von KFH und COHEP durchgeführt.

## **Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System**

Mit der Umsetzung der Bologna-Reform haben sich die Defizite in der Studierendenstatistik verstärkt. Die bisherige Erfassung der Studierenden genügt dem Informationsbedürfnis von Öffentlichkeit, Politik und Hochschulen nicht mehr. Sowohl das Bundesamt für Statistik (BFS), als auch CRUS, KFH und COHEP sind überzeugt, dass eine Differenzierung der Studierendenzahlen durch zusätzlich zur Pro-Kopf-Erhebung zu erfassende Angaben pro Studienanteil nach Fachbereich und Studienort es ermöglicht, die dem Bologna-System entsprechende Studienrealität ausreichend abzubilden.

Aufgrund der Vernehmlassung zur Machbarkeitsstudie für ein umfassender geplantes Projekt hat die CRUS in Absprache mit der KFH und der COHEP im Sommer 2008 die Ausarbeitung eines redimensionierten Projekts veranlasst, das vor allem auf die Anpassungsarbeiten bei den Universitäten ausgerichtet sein soll, weil bei den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen weniger Veränderungen erforderlich sein werden. Als Projektziel wurde definiert, dass bis 2012 alle schweizerischen Hochschulen in der Lage sind, Daten der Studierenden mit örtlicher und fachlicher Herkunft des Studienangebots an das BFS zu liefern.

Für die Umsetzung hat die KFH-Kommission Finanz- und Rechnungswesen einen Ausschuss eingesetzt, der in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung die Rahmenbedingungen klärt und die Voraussetzungen und Prozesse seitens der Fachhochschulen erarbeitet.

## **Nationaler Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich**

Die drei Hochschulrektorenkonferenzen sind seit 2005 im Auftrag der Rektorenkonferenzen daran, einen nationalen Qualifikationsrahmen für die Hochschulstufe zu formulieren. In diesem werden die allgemeinen (generischen) Kompetenzen festgehalten, die erworben sein müssen, um einen Bachelor-, Master- oder Dok-



toratsabschluss zu erlangen. Die Deskriptoren sind dann in Verbindung zu setzen mit dem europäischen Qualifikationsrahmen, der im Rahmen des Bologna-Prozesses erarbeitet wurde.

Im Sommer 2008 wurde ein Entwurf in eine breite Vernehmlassung gegeben. Dabei wurden neben den drei Bildungsstufen auch Deskriptoren für die Hochschulweiterbildung (MAS, DAS, CAS) zur Diskussion gestellt. Die KFH hat die Vorlage in verschiedenen Fachkommissionen prüfen lassen und eine Stellungnahme zu Handen der Projektgruppe verfasst. In ihrer Stellungnahme begrüsst sie ausdrücklich den eingeschlagenen Weg, die Deskriptoren für die Studienabschlüsse auf Hochschulstufe für alle Hochschultypen gemeinsam zu formulieren. Auch begrüsst sie den Einbezug der wissenschaftlichen Weiterbildung, um diesem immer wichtiger werdenden Auftrag der Hochschulen eine bessere Visibilität und Verbindlichkeit zu geben. In Ihrer Stellungnahme plädierte die KFH für eine adäquatere Beschreibung der verschiedenen Hochschultypen.

Nach Abschluss der Vernehmlassung konnte festgestellt werden, dass der Entwurf eine gute Vorlage bildet für die Erstellung des definitiven Qualifikationsrahmens. Dieser soll bis Ende 2009 vorliegen und wird den Hochschulen dazu dienen, ihre Studiengänge bezüglich Anspruchsniveau und der Ausrichtung der Qualifikationen richtig zu positionieren.

### **Personelles**

Ende August 2008 trat Fredy Sidler, nach der Gründung der KFH zuerst deren Präsident, dann ab 2002 deren Generalsekretär, in den Ruhestand. Seine Nachfolge trat am 1. September 2008 Thomas Bachofner an.

*Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH*

*Hans-Kaspar von Matt,  
Stv. Generalsekretär KFH*

## 3 Koordinationsstellen

### 3.1 Koordinationsstelle Konsortium elektronische Informationsmittel

#### Tätigkeiten 2008

Wachsende Bedürfnisse in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie von neuen Studiengängen verlangten nach einer Ausweitung des Angebots an elektronischen Informationsmitteln. Es wurden zusätzlich etwa 2000 elektronische Zeitschriften und ein paar Datenbanken abonniert vor allem für die Sozialwissenschaften, Life Sciences, Kunst und Gesundheit.

Ein Ausbildungsprogramm für Fachhochschul-Bibliothekar/innen wurde erstmals für Vertreter aus Bibliotheken der Technik, Architektur und Life Sciences in der deutschsprachigen Schweiz durchgeführt. Die Teilnehmenden bekundeten starkes Interesse an den präsentierten Schulungsvorschlägen für verschiedene Benutzergruppen und wünschen sich einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und Unterstützung bei der Planung eigener Schulungsveranstaltungen. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Benutzerschulungen durch die Bibliothekar/innen ist die Unterstützung durch die Bibliotheks- und Hochschulleitungen. Dieses Ausbildungsprogramm soll auch auf weitere Fachbereiche und Landesteile ausgeweitet werden. Vorläufig werden die Benutzerschulungen und Informationsveranstaltungen durch die Leiterin der Koordinationsstelle Konsortium weitergeführt. Es ist noch nicht absehbar, wann diese Aufgabe von den Bibliotheken selbst vollumfänglich übernommen werden kann.

Neue Entwicklungen bei den elektronischen Informationsquellen finden vor allem im Bereich der digitalisierten Bücher statt. An einer Informationsveranstaltung des Konsortiums zu e-Books stellten verschiedene Verlage ihre Angebote vor. Ebenfalls zu Wort kamen Vertreter/innen von Bibliotheken, die bereits Erfahrungen mit der Anschaffung und Aufbereitung dieser Medien gemacht haben. Die Koordinationsstelle der Fachhochschulen erhält von den Bibliotheken immer häufiger Anfragen zu e-Books. Das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken hat noch nicht

entschieden, ob eBook Lizenzen ebenfalls von dieser Stelle ausgehandelt und verwaltet werden oder ob dies Sache der einzelnen Bibliotheken bleibt.

#### Ausblick 2009

Zahlreichen Wünschen nach weiteren elektronischen Informationsquellen konnte entsprochen werden, trotzdem fehlen noch ein paar wichtige Quellen. Wenn möglich sollen diese im nächsten Jahr abonniert werden.

Das Ausbildungsprogramm für Fachhochschul-Bibliothekar/innen soll ausgeweitet und eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Schulungsmaterial geschaffen werden. Die Leiterin der Koordinationsstelle Konsortium nimmt ab 2009 am E-lib.ch-Teilprojekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen» teil, zu dessen deklarierten Zielen ebenfalls eine solche Plattform gehört. Möglicherweise ergeben sich hier gewisse Synergien.

*Susanna Landwehr*

*Leiterin Koordinationsstelle Konsortium  
elektronische Informationsmittel*

### 3.2 Koordinationsstelle Entwicklungszusammen- arbeit

Die KFH hat 2006 eine Strategie und Umsetzungsplanung für die Thematik Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen der FH-Ausbildung und -Forschung verabschiedet. Vorgesehen ist dabei die Förderung der Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern sowie die Entwicklung von Angeboten in den Curricula zum Thema Entwicklungszusammenarbeit. Die KFH konnte für den Aufbau von Forschungspartnerschaften mit der DEZA eine Vereinbarung abschliessen und eine Koordinationsstelle an der SUPSI eröffnen.

Die Leitung der Koordinationsstelle wurde im August 2008 von Claudio Valsangiacomo übernommen. Sein Vorgänger, Federico Flückiger, hat inzwischen eine neue Funktion als Leiter des Departementes Informatik an der Fernfachhoch-

schule FFHS inne. Elena Torrisi, die die Administration der Koordinationsstelle besorgt, bezog 6 Monate Schwangerschaftsurlaub. Vertreten wurde sie von Viola Tettamanti.

### **Tätigkeiten 2008**

Zu den wichtigsten Tätigkeiten des «Coordination Office Development and Cooperation» (KFH-DC) gehörten die Organisation des zweiten und dritten «call for proposals» für Forschungs-Projekte, der Ausbau der Website, die Organisation des zweiten «Information Day» an der BFH sowie Beratung und Kommunikation. Das Netzwerk von Interessierten an Entwicklungszusammenarbeit aus den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen wurde erweitert. Das Coordination Office organisierte zwei Sitzungen der Steuerungsgruppe, zwei Sitzungen des Forschungsausschusses und eine Sitzung der Fachexperten, welche die Review von Projekten durchführen. Bis zu den Eingabefristen vom 1.4.2008 und 1.10.2008 sind 19 resp. 21 Proposals eingegangen, wesentlich mehr als in den vergangenen Jahren. Von den 40 eingereichten Projekten konnten insgesamt 9 berücksichtigt werden:

1. Community-Based Natural Resource Management: The Role of Communities (Tanzania) (HES-SO, Hélène Weber)
2. Empowerment of social services and the role of the social research (Bosnia and Herzegovina) (FHNW, Barbara Schürch)
3. Towards Social Integration: Professionalising Social Work Practice in the Penal System of the Russian Federation (FHNW, Elena Wilhelm)
4. Dhajji, a traditional para-seismic building technique: scientific verification + development training material (Pakistan) (SUPSI, Tom Schacher) (Für dieses Projekt erhielt Tom Schacher zusammen mit Thomas Fislser den «Holcim Awards Acknowledgement prize 2008 Asia Pacific, recognition for projects in sustainable architecture».)
5. Cities without Slums-Actions for interventions in slum areas in Mozambique in the context of settlement upgrading (FHO, Thomas R. Matta)
6. Development of nutritionally balanced diets for Nile Tilapia using cheap and locally available ingredients for sustainable rural aquaculture development (ZFH, Andreas Graber)
7. Groundwater vulnerability assessment in La Habana city area (Kuba) (SUPSI, Sebastian Pera)
8. Caribbean Water Monitor: Small island states,

climate change and water resources (SUPSI, Manfred Thuring)

9. Impact of Open Innovation Models to achieve a Sustainable Value Chain from Production to Consumption (HES-SO, Joëlle Mastelic)

Die steigende Anzahl an Projekten, die eingereicht werden, deutet auf ein zunehmendes Interesse an der Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern. Am 3. Dezember 2008 wurde der zweite «Information Day» mit über 70 Teilnehmenden an der Fachhochschule Bern erfolgreich durchgeführt. Verschiedene Forschende aus Fachhochschulen konnten ihre Projekte präsentieren. Es wurden zusätzlich externe Gäste für Referate eingeladen: Mauro Dell'Ambrogio (Staatssekretär für Bildung und Forschung), Dominique Simone Rychen (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA), Urs Egger (Geschäftsführer Swisscontact) und Heike Wach (ProGender).

Neben dem «Information Day» hat das KFH-DC Coordination Office verschiedene Fragen von Kolleg/innen beantwortet sowie Kurzberatungen durchgeführt. Die Fragen drehten sich in ca. 90% der Fälle um den «call for proposals» für Forschungsprojekte und in ca. 10% der Fälle um alternative Förderungsprogramme. Es gelang, mit der Division Analyse und Politik der DEZA, die auch zuständig ist für Forschungsfragen im Bereich EZA, einen engen Kontakt herzustellen.

### **Ausblick 2009**

- Ausschreibungen des 4. und 5. «call for proposals» für Forschungsprojekte auf den 1. April 2009 resp. 1. Oktober 2009
- Dritter KFH-DC Information Day: Herbst 2009
- Konsolidierung der Verwaltung
- Erweiterung des Netzwerks innerhalb und ausserhalb der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen
- Beschaffung zusätzlicher Finanzmittel zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern
- Revision der KFH Strategie «Applied Research and Teaching in Partnership with Developing and Transitional Countries».

*Claudio Valsangiacomo, SUPSI  
Leiter KFH-DC Coordination Office*

### 3.3 China Delegierter

Die KFH wählte am 2. Juni 2008 Peter Bölsterli, BFH, zu ihrem ersten China-Delegierten. Damit setzte sie ein Zeichen zur Umsetzung der Ende 2007 verabschiedeten China-Strategie. Als Delegierter der KFH vertritt er die Interessen der Fachhochschulen in China-Fragestellungen und pflegt auf politischer Ebene Kontakte zu relevanten Institutionen und Organisationen. Er macht wichtige Informationen allen Fachhochschulen zugänglich, versucht die Fachhochschulen von den Vorteilen eines kooperativen Vorgehens beim Aufbau von China-Kontakten zu überzeugen und steuert bzw. überwacht die gemeinsamen Aktivitäten der Fachhochschulen im Rahmen der KFH. Er wird von der Fachkommission Internationalisierung mandatiert und ist ihr gegenüber rechenschaftspflichtig. Die Umsetzung der China-Strategie wird in den kommenden Jahren durch den Aufbau erfolgreicher Kooperationsprojekte erkennbar werden. In der Aufbauphase geht es deshalb darum, Projekte zu benennen und im Rahmen der KFH in eine umsetzbare Form zu bringen. Bis Ende 2008 nahm die KFH Kenntniss von den folgenden Ideen, die nun geprüft werden:

– *Confuciusinstitute*: Unter der Leitung von Prof. Mike Jevies, FHNW wird zu Handen der KFH ein Businessplan für ein schweizerisches Confuciusinstitute erarbeitet. Ziel ist die Schaffung einer Plattform zur Förderung der Chinafähigkeit der Schweizer Hochschulabsolvent/innen, zur Vertiefung des Wissensstandes über die chinesische Kultur und zum kontinuierlichen Ausbau eines physischen Netzwerkes unter den Hochschulen, der Öffentlichkeit, der Politik und der Privatwirtschaft.

– *Sinoswiss Summerschool*: zusammen mit der Tsinghua University in Beijing soll der Aufbau einer Summerschool geplant werden, die sich über verschiedene Fachbereiche und Hochschulen hinweg an Metathemen orientiert. Nach einer erfolgreichen Aufbau- und Testphase kann das Projekt auf mehrere Fachbereiche und Hochschulen ausgedehnt werden. Mit Hilfe dieser Plattform können neue Kollaborationspotentiale getestet und evaluiert werden, die auch das Potential zum Aufbau längerfristiger Kooperationen haben.

– *Sinoswiss University of Applied Sciences*: Die Tongji University, Shanghai ist nach positiven Erfahrungen mit deutschen und italienischen Partnern generell interessiert am Aufbau einer Sinoswiss University of Applied Sciences auf ihrem Zhejiang Campus. In einer Machbarkeitsstudie wird überprüft, in welcher Form sich ein solches Modell realisieren lässt.

– *Sharepointserver KFH/China*: Zur Vereinfachung der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit wird eine projektorientierte Serverstruktur geschaffen werden müssen, welche die Informationen zu den Chinaprojekten den KFH-internen Projektpartnern zugänglich macht und mit den öffentlichen Inhalten der KFH-Website verbindet.

– *Sino Swiss Science and Technology Cooperation Program*: Es hat sich gezeigt, dass die Fachhochschulen im Sinoswiss Science and Technology Program des Bundes mit Projekten nur am Rande vertreten sind. Es sind Vorschläge zu erarbeiten, wie die Situation verbessert werden kann, damit in Zukunft Forschungsprojekte der Fachhochschulen wirkungsvoll unterstützt werden.

– *Gemeinsame Kommunikation der Fachhochschulen in China*: Der Aufbau eines gemeinsamen Kommunikationskonzeptes für den asiatischen Kulturraum ist zu erarbeiten, damit die Positionierung der schweizerischen Fachhochschulen in China verstanden werden kann, die Attraktivität für Partnerschaften steigt und die Kommunikation über international orientierte Bildungsprodukte Erfolge erzielen kann. In einem ersten Schritt geht es dabei darum, geeignete Kommunikationsformen für die chinesischen Bildungsmessen und den Auftritt im Schweizer Pavillon anlässlich der Weltausstellung 2010 in Shanghai zu gestalten.

– *China Workshop*: Der Aufbau eines Nationalen Netzwerkes wird mittels Durchführung regelmässiger China-Workshops initiiert. An diesen Veranstaltungen werden die geplanten Projekte weiterentwickelt und ein Austausch über bereits laufende Projekte begonnen.

*Peter Bölsterli, BFH, KFH China Delegierter*

## 4 Fachkonferenzen

### 4.1 Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design DKKD

#### Tätigkeiten 2008

Das Jahr 2008 wurde für die DKKD durch drei Themenfelder bestimmt:

- Abstimmung der Kooperationen bei den Masterstudiengängen
- Harmonisierung der Ausbildung von Lehrpersonen für die Vermittlung von Kunst und Design
- Klärung der Rolle der Forschung in den von der DKKD vertretenen Bereichen

Darüber hinaus wurden einige Vernehmlassungsantworten erarbeitet. Hierbei wurde die DKKD mehrfach mit der Problematik ihrer Rolle als Organ der KFH konfrontiert. Missverständnisse vor allem im Verhältnis zur KHS konnten vom seit September 2008 amtierenden Präsidenten der DKKD anlässlich des Treffens der Präsident/innen der Fachkonferenzen und der KFH bereinigt werden.

Bei der Arbeit an den Mindestanforderungen für die Master in Vermittlung von Design und Kunst kam es zwischen der AG der DKKD/KMHS und der Vertretung der EDK zu einer Blockade, die aber inzwischen in Gesprächen zwischen KFH, EDK und den Präsidenten von KMHS und DKKD aufgelöst werden konnte.

Die Abstimmung zwischen den Partnerhochschulen der DKKD im Bereich der Kunst-Master verlief erfolgreich. Im Bereich des Designs ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen, da aufgrund des verzögerten Genehmigungsprozesses der Start der einzelnen Masterstudiengänge nicht synchronisiert werden konnte.

Sehr erfolgreich waren die Anstrengungen von DKKD (und KHS), der Forschungstätigkeit der Schweizer Hochschulen für Design und Kunst ein deutlicheres Profil zu geben, das auch international ausstrahlt: Die grosse Jahreskonferenz des Forschungsnetzwerkes der DKKD, das unter dem Kürzel SDN (Swiss Design Network) firmiert, fand 2008 unter dem Titel: «Drawing new territories» an der Haute école d'art et de design HEAD in Genf unter reger nationaler und internationaler Beteiligung statt. Auf der Jahreskonferenz der Kunsthochschulen Schweiz, die alle Fachkonferenzen des gestalterisch-künstlerischen Bereichs der FH zusammenführt, wurde im Oktober 2008 in Lausanne das Thema der Doktoratsprogramme diskutiert, die als Kooperationsprojekte in einigen Partnerhochschulen schon eine gewisse Tradition haben.

#### Ausblick 2009

Im nächsten Jahr werden die Akkreditierungen der Masterstudiengänge im Zentrum der Arbeit der DKKD stehen, da eine gewisse Synchronisierung dieses für die Zukunft unserer Studiengänge so wichtigen Prozesses wünschenswert ist.

Darüber hinaus werden die gemeinsamen Anstrengungen bezüglich der Position der Forschung in Kunst und Design weitergeführt und durch die geplante Gründung eines Kunst- und Forschungsnetzwerkes Schweiz fokussiert werden.

*Hans-Peter Schwarz, ZFH, Präsident DKKD*

## 4.2 Fachkonferenz Angewandte Linguistik

### Tätigkeiten 2008

Die Fachkonferenz Angewandte Linguistik, angesiedelt am Departement Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, stellte im Jahr 2008 die Konzeption eines konsekutiven Masters in Angewandter Linguistik fertig mit den Vertiefungsrichtungen Fachübersetzen, Konferenzdolmetschen, Kommunikationsberatung und sprachliche und kulturelle Integration. Das Bewilligungsverfahren wurde im Sommer eingeleitet. Ein partieller Entscheid ist für März 2009 in Aussicht gestellt. Ein Gesuch um Änderung der Bezeichnung des Bachelorstudiengangs «Übersetzen» in «Sprache und Kommunikation» wurde zurückgezogen, nachdem sich gezeigt hatte, dass keine Aussicht auf Erfolg besteht. Erfreulich war hingegen der Erfolg der «5. Tage der Schweizer Linguistik», die im November vom Departement Angewandte Linguistik in Winterthur durchgeführt wurden und die vor allem Nachwuchsforscher/innen von Universitäten und Fachhochschulen eine Plattform bieten konnten.

### Ausblick 2009

Das kommende Jahr wird hauptsächlich der operativen Umsetzung von zwei neuen Studiengängen gewidmet sein: des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik sowie des Bachelorstudiengangs Gebärdensprachdolmetschen (in Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik).

*Urs Willi, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Linguistik*

## 4.3 Fachkonferenz Angewandte Psychologie

### Tätigkeiten 2008

Während des Berichtsjahres standen neben Stellungnahmen zuhanden der KFH die Vorbereitung und Umsetzung des konsekutiven Masterstudiengangs an der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und die Umsetzung der Kooperation im Rahmen dieses Studiengangs mit der FHNW (Hochschule für Angewandte Psychologie Olten, APS) im Zentrum der Arbeiten der Fachkonferenz. Ausserdem war es der Fachkonferenz ein grosses Anliegen, die Genehmigungsverfahren für den Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengang an der Hochschule für Angewandte Psychologie Olten zu unterstützen und einen positiven Abschluss dieses Verfahrens sicher zu stellen. Dabei gelang es, für beide Masterstudiengänge ein jeweils eigenständiges Profil zu entwickeln und im Rahmen einer engeren Kooperation Synergien zu sichern. Leitend war dabei, dass der Masterstudiengang an der ZHAW generalistisch ausgerichtet ist, sodass die Absolvent/innen für ein breites Spektrum an Anwendungsgebieten im klinischen und nicht-klinischen Bereich qualifiziert werden. Die Studierenden belegen zudem eine Vertiefungsrichtung, in welcher sie das Praktikum und die Masterarbeit leisten und sich in vertiefenden Lehrveranstaltungen besonders profilieren. Eine der Vertiefungsrichtungen an der ZHAW ist die Arbeits- und Organisationspsychologie. Diese ist auf für das Management relevante psychologische Themen ausgerichtet, während der Master-Studiengang der FHNW auf sozio-technische Systeme, bestehend aus Mensch, Organisation und Technik, fokussiert. Es wurden Lehrveranstaltungen definiert, welche die jeweiligen Profilschwerpunkte der beiden Studiengänge kennzeichnen und welche im Wahl- oder Pflichtwahlbereich jeweils den Studierenden der anderen Hochschule geöffnet werden sollen. Zudem wurden einzelne Lehrveranstaltungen definiert, welche gemeinsam konzipiert und angeboten werden, z. B. eine erste gemeinsame Ringvorlesung 2009 in Kooperation mit der Arbeitswissenschaft der ETH Zürich. In diesen gemeinsamen Angeboten können Synergien genutzt und die jeweiligen Profilschwerpunkte miteinander verknüpft werden.

Weitere Themen der Fachkonferenz waren



- die vergleichsweise niedrigen Standardkosten-Beträge der Angewandten Psychologie,
- die aktuellen Entwicklungen im Psychologieberufegesetz,
- die Regelungen psychologischer Inhalte bei diversen eidgenössischen Diplomen
- die Bedeutung europäischer Zertifikate für die Berufsausübung, insbesondere des «EUROPSY»-Diploms der European Federation of Psychologists' Associations (EFPA).

#### Ausblick 2009

Auch im Jahr 2009 ist die erfolgreiche Umsetzung der konsekutiven Masterstudiengänge Angewandte Psychologie der ZFH und der FHNW prioritär. Zudem wird sich die Fachkonferenz intensiv mit den berufsrechtlichen Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene beschäftigen.

*Christoph Steinebach, ZFH  
Präsident Fachkonferenz Angewandte Psychologie*

## 4.4 Fachkonferenz Gesundheit FKG

### Tätigkeiten 2008

Im vergangenen Jahr hat die Fachkonferenz Gesundheit viermal getagt, jeweils im Rahmen ganztägiger Versammlungen. Ausserdem waren die Berufskonferenzen aktiv. Verschiedene Arbeitsgruppen und Kommissionen bearbeiteten Projekte zu spezifischen Fragen.

- *Projekt Abschlusskompetenzen der FH-Gesundheitsberufe:* Die Projektgruppe arbeitete intensiv mit den Berufskonferenzen zusammen. Das Projekt wurde termingerecht entsprechend dem Projektplan abgewickelt. Im September 2008 verabschiedete die Steuerungsgruppe die erste vollständige Fassung der Abschlusskompetenzen des Bachelor of Science (BSc) und des Master of Science (MSc) in allen Berufen des Fachbereichs Gesundheit. Die Vernehmlassung dauerte bis Anfang 2009.
- *Konsekutive Master-Studiengänge (MSc):* Beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wurden mehrere Gesuche eingereicht: Drei Gesuche für einen Masterstudiengang Pflege sowie ein Gesuch für einen Masterstudiengang Physiotherapie. In diesem Zusammenhang arbeitete die Fachkonferenz Gesundheit intensiv mit dem BBT zusammen. Sie beteiligte sich an der Arbeitsgruppe Bedarfsabklärung für Masterstudiengänge im Fachbereich Gesundheit und nahm an Sitzungen zu einzelnen Gesuchen sowie an einem Hearing betreffend der Masterstudiengänge Pflege teil. Die Arbeitsgruppe lieferte Ende September 2008 ihre Resultate: Mehrere Abklärungen und Umfragen bestätigen eindeutig einen Bedarf für Masterstudiengänge in Pflege sowie in Physiotherapie. Zudem liegen die Ergebnisse des Projektes Abschlusskompetenzen der FH-Gesundheitsberufe im Entwurf vor, was einer weiteren Anforderung des BBT für die Bewilligung der Gesuche für die Masterstudiengänge entsprach. Von Seiten der Fachkonferenz Gesundheit wurden somit alle Anforderungen erfüllt. Die Gesuche werden nun von verschiedenen nationalen Gremien von Bund und Kantonen behandelt. Trotz der umfassenden Begründungen und Nachweise waren die Bewilligungen bis Ende 2008 ausstehend, was in der Fachkonferenz Gesundheit mit Enttäuschung zur Kenntnis genommen wurde.
- *Erster Forschungstag im Juni:* Die Fachkonferenz Gesundheit organisierte 2008 ihren ersten Forschungstag. Er verschaffte einen Einblick in die vielfältigen und zunehmenden Forschungstätigkeiten der Fachhochschulen im Bereich Gesundheit. Es wurden bereits über 150 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund zehn Millionen Franken realisiert. Wichtige Projektpartner sind Unternehmen sowie private und öffentliche Institutionen. Der Forschungstag wird nun jährlich durchgeführt.
- *Vorbereitung des Swiss Congress for Health Professions:* Der Kongress für Gesundheitsberufe wird im April 2010 erstmals in Freiburg stattfinden. Thema ist der Wissensaustausch in den Gesundheitsberufen.

- *Nachträglicher Titelerwerb:* Am 5. März wurde die Vernehmlassung für eine Anpassung der entsprechenden Verordnung des Bundes abgeschlossen. Die FKG und die Berufsverbände haben sich klar für die Unterstützung ausgesprochen und wünschen auch eine Regelung betreffend nachträglichen Titelerwerbs bei der Pflege.

#### Ausblick 2009

- Die FKG setzt sich weiterhin in verschiedenen Gremien für die Masterstudiengänge in Pflege und Physiotherapie ein und erwartet die Bewilligung der eingereichten Gesuche spätestens im Herbst 2009.
- Das Projekt Abschlusskompetenzen wird im Frühling 2009 abgeschlossen; allfällige Nachfolgeprojekte werden definiert.
- Intensiver Austausch mit dem Schweizerischen Nationalfonds betreffend Nachfolge DORE. Für Forschungsgesuche des Fachbereichs Gesundheit könnte in der Abteilung III im Bereich Medizin eine neue Hauptdisziplin «Pflege- und Therapie-Wissenschaften» eingerichtet werden.
- Positionierung und Profilierung in Forschung, Weiterbildung, im Gesundheitswesen und in Gesundheitspolitik.

*Peter C. Meyer, ZFH, Präsident Fachkonferenz Gesundheit*

## 4.5 Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA

### Tätigkeiten 2008

**Master in Sozialer Arbeit:** Seit Mitte September wird das Bildungsangebot der Fachhochschulen im Bereich Soziale Arbeit auf innovative Weise mit zwei national und international vernetzten Masterstudiengängen ergänzt. Der modulare Aufbau ermöglicht es, die Studienplanung den persönlichen Berufs- und Familienpflichten anzupassen und das Studium in drei bis sechs Semestern in verschiedenen Voll- oder Teilzeitvarianten zu absolvieren. Dank der grossen Vielfalt an Lehr- und Lernformen – neben traditionellen Settings kommen auch neue Technologien wie E-Learning, Weblogs und Diskussionsforen zum Einsatz – können die Studierenden Tempo und Studienart weitgehend selber steuern.

**Aufnahme sur Dossier – Evaluation des Verfahrens:** Das von der SASSA entwickelte Verfahren wird seit 7 Jahren durchgeführt, und bald alle Fachhochschulen anerkennen diese spezifisch auf die Soziale Arbeit ausgerichtete Zulassungsvariante. Die Methode ermöglicht es Personen, die nicht über die formell vorausgesetzten Diplome verfügen, zum Fachhochschulstudium zugelassen zu werden. Mit dem im begleiteten Atelier erstellten Dossier können sie aufzeigen, wie sie die Lebensjahre, die sie den Berufsmaturand/innen voraus haben, genutzt und welche Fähigkeiten und Kompetenzen sie in diesen Jahren erworben haben. Eine externe Evaluation wurde in Auftrag gegeben mit dem Ziel, das Verfahren weiter zu optimieren.

**Fachmaturität:** Die Kantone wurden verpflichtet, den Fachmittelabschluss mit der Einführung der Fachmatura zu formalisieren, sodass das von den Mitgliedern der Erziehungsdirektorenkonferenz genehmigte und unterstützte Bildungsangebot flächendeckend realisiert werden kann. Die SASSA hat sich für die Umsetzung des Konzepts und die Einhaltung der Vorgaben der EDK eingesetzt. Nun ist es gelungen, den an einer Fachhochschulausbildung interessierten jungen Menschen ein für die Zulassung angemessenes Angebot zur Verfügung zu stellen.

**Zusammenarbeit:** Die SASSA hat über die KFH zu aktuellen Vernehmlassungen des Bundes nur noch indirekt Stellung genommen. Dies betrifft die Revision der Berufsmaturitätsverordnung



sowie die Teilrevision des Forschungsgesetzes. Des weitern wurden zuhanden der KFH verschiedene Stellungnahmen abgegeben.

**Austausch mit Vertreter/innen der Arbeitgeberorganisationen und Höheren Fachschulen:** Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS führte mit Delegierten der Fachhochschulen und der Arbeitgeber/innen ein Forum zum Thema „Die Zukunft der Praxisausbildung“ durch.

Ein erstes Gespräch fand mit Mitgliedern der Schweizerischen Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich SPAS (Ausbildungen HF und Sekundarstufe II) statt. Während des Gesprächs konnten verschiedene Fragen geklärt und Impulse zu einer regeren und verbindlicheren Zusammenarbeit entgegengenommen werden.

#### **Ausblick 2009**

Erhöhte Aufmerksamkeit möchte die SASSA in Zukunft der Zusammenarbeit mit unseren Abnehmern, den Arbeitgebern, schenken. Sie sind in den OdAs (Organisationen der Arbeitswelt) organisiert und auch für Hochschulen wichtige Ansprechpartner im Bestreben, die Studiengänge auf die Bedürfnisse der Praxis auszurichten.

Der SASSA steht ein Wechsel im Zentralsekretariat bevor. Regula Villari beendet ihre 10-jährige Tätigkeit als Geschäftsleiterin der SASSA. Wir wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute.

*Monika Wohler, FHO, Präsidentin SASSA  
Regula Villari, Zentralsekretärin SASSA*

## **4.6 Fachkonferenz Sport**

### **Generelle Positionierung der «Fachkonferenz» Sport**

Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM), als einzige Fachhochschule in diesem Bereich, ist Mitglied der Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz (NK), in der die Sportstudien anbietenden Universitäten und Pädagogischen Hochschulen vertreten sind. Zudem zeichnet die EHSM seit jeher für Studienmodule verantwortlich, die von Sportstudierenden der Universitäten besucht werden. Hauptziel der NK ist – mittel-/langfristig – die Koordination zur Bildung von Kompetenzzentren und die Erleichterung der Mobilität von Studierenden und Dozierenden.

### **Tätigkeiten 2008**

Die Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz beschäftigte sich u. a. mit folgenden Themen:

- *Mindeststandards für die Ausbildung von Sportlehrkräften für die Sekundarstufe II:* Diese Standards werden im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK erarbeitet. Erste Entwürfe liegen vor.
- *Anerkennung der sportwissenschaftlichen Studiengänge durch die EDK:* Das Verfahren ist langwierig, da es durch die Vielfalt der in der Schweiz angebotenen sportwissenschaftlichen Studiengänge und kantonalen Regelungen der Lehrerbildung erschwert wird.
- *Gegenseitige Anerkennung der Studienleistungen:* Der Föderalismus und die Selbständigkeit der Hochschulen treiben leider immer wieder Blüten, so dass das Bologna-System noch nicht überall gelebt wird.
- *Revision des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport:* Diese Totalrevision ist ein mehrjähriger Prozess, in den Stellungnahmen der Konferenz einfließen konnten.
- *Sportwissenschaftliche Gesellschaft Schweiz SGS:* Die SGS wurde im vergangenen Juni von den in der Netzwerkkonferenz zusammengeschlossenen Direktoren aller Hochschulinstitutionen mit Studiengängen in Sport und Sportwissenschaft gegründet und vereint die meisten führenden Köpfe der sportwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Der Start ist gelungen.

- *Website <www.sportstudien.ch>*: Die von der Konferenz betriebene Website informiert über alle sportwissenschaftlichen Studiengänge in der Schweiz sowie die wichtigsten Forschungseinrichtungen. Auf die laufende Aktualisierung wird grosser Wert gelegt.

#### Ausblick 2009

Die ersten drei der vorgängig erwähnten Themen werden schwer gewichtig auch im neuen Jahr in der Konferenz zur Diskussion stehen. Die EDK-Anerkennung der Sportstudiengänge hängt direkt mit der Frage der Mindeststandards zusammen, so dass hier ein grosser Druck auf baldige Resultate besteht. Bei der gegenseitigen Anerkennung von Studienleistungen besteht grosse Hoffnung, dass die Zeit für «Bologna» arbeitet.

*Max Etter, BFH, Fachkonferenz Sport*

## 4.7 Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences FTAL

#### Tätigkeiten 2008

Das Berichtsjahr war erneut geprägt von den Arbeiten am Masterstudiengang Engineering ([www.msengineering.ch](http://www.msengineering.ch)) und der Bewältigung der diversen Auflagen des BBT. Der MSE konnte schliesslich im Herbst 2008 an 6 der 7 Fachhochschulen (ausser HES-SO) gestartet werden. Insgesamt haben sich 176 Studierende eingeschrieben. Die Verteilung der Studierenden auf die Fachhochschulen sieht für diese erste Durchführung wie folgt aus:

	<i>Energy and Environment</i>	<i>Industrial Technologies</i>	<i>Information and Communication Technologies</i>
<i>BFH</i>	5	10	10
<i>FHNW</i>	3	22	8
<i>FHO</i>	4	21	18
<i>HSLU</i>	8	1	5
<i>SUPSI</i>	0	16	1
<i>ZHAW</i>	5	19	20
<i>Total</i>	25	89	62

Für das Fachgebiet «Public Planning, Construction and Building Technology» hatten sich nur 17 Studierende angemeldet. Deshalb wurde dieses Fachgebiet für die Durchführung vorerst noch nicht bewilligt. Das Fachgebiet «Business Engineering and Production» wird zu einem späteren Zeitpunkt gestartet werden.

Die zentralen Module wurden hauptsächlich in Zürich durchgeführt. Die HES-SO plant den Start des MSE im Jahr 2009. Dann werden auch in Bern und Lausanne zentrale Module durchgeführt. Inzwischen wurde auch der Master im Bereich Life Science bewilligt.

Ein sehr wichtiges Thema für die FTAL war die Stellungnahme zur geplanten Berufsmaturitätsreform. Der geplante Abbau in Mathematik und in den Naturwissenschaften wurde auch von der FTAL bemängelt. Das hätte zu einer Senkung des Ausbildungsniveaus geführt. Inzwischen wird das Konzept überarbeitet und die FTAL ist zuversichtlich, dass eine gute Lösung gefunden werden kann.

#### Ausblick 2009

Auch für 2009 wird sich die FTAL schwerpunktmässig mit dem MSE und dem Master in Life Science beschäftigen. Im Verlauf des Jahres 2009 werden die Masterstudiengänge akkreditiert werden. Im Weiteren ist geplant, Massnahmen bezüglich Rekrutierung von Studierenden für die technischen Studiengänge zu erarbeiten.

*Hermann Mettler, FHO, Präsident FTAL*

## 4.8 Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen FWD

### Tätigkeiten 2008

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der FWD lagen hauptsächlich in der Umsetzung der Ende 2007 durch den Bund zugelassenen konsekutiven Master-Studiengänge sowie in der Weiterentwicklung der internen Struktur der FWD.

### Einführung der konsekutiven Master-Studiengänge

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeiten des Vorstands bestand in der Umsetzung der im Dezember 2007 gefällten Entscheidung bezüglich der Master-Studiengänge. Ein Diskussionspunkt stellte dabei der Übertritt Bachelor-Master dar. Ebenso vordringlich zeigte sich die Abgrenzung zwischen konsekutiven Master-Studiengängen (MSc) und exekutiven Master-Angeboten (MAS) bezüglich des Praxisbezugs, der Internationalität, der inhaltlichen Schwerpunkte, der individuellen Profilbildung, sowie der Rolle und der Voraussetzungen für die Dozierenden.

### Beschluss zur Gründung einer neuen Fachkonferenz

Die Vereinsversammlung der FWD beschloss am 16. Mai 2008 die Gründung einer Fachkonferenz gemäss den Vorgaben der KFH. Damit soll der Weg zur Aufnahme des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen privater Fachhochschulen geebnet werden. Gleichzeitig wurde die Beibehaltung der Vereinsstruktur bejaht, mit welcher die öffentlich-rechtlichen Schulen ein Sprachrohr für ihre Anliegen beibehalten wollen.

### Rahmenaufträge für Kommissionen

Die FWD definierte die Rahmenaufträge der im Vorjahr gebildeten Kommissionen (Bachelor, Master, Kosten/Finanzierung, F&E/Dienstleistungen). Diese sollen damit die Arbeit des Vorstands tatkräftig in spezifisch definierten Punkten unterstützen. Die Kommissionen sollen dabei schwergewichtig folgende Aufgaben in ihren jeweiligen Themenbereichen erfüllen:

- Beobachtung, Analyse und Dokumentation der rechtlichen und politischen Entwicklung sowohl auf nationaler als auch FH-regionaler Ebene.
- Rechtzeitige Erkennung von Chancen und Herausforderungen.
- Erarbeitung von Lösungsansätzen zu anstehenden Fragestellungen zugunsten des FWD-Vorstands.
- Erarbeitung von Grundlagen zur aktiven Gestaltung fachbereichsrelevanter Themen.
- Vorbereitung von Vernehmlassungsantworten in den jeweiligen kommissionsspezifischen Themenbereichen.

### Verschiedenes

Anlässlich ihrer Vereinsversammlung diskutierte die FWD die Frage der Rolle der FH im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen in der schweizerischen Hochschullandschaft. Als Gastreferentin konnte dafür Isabelle Chassot, Staatsrätin des Kantons Freiburg und Präsidentin der EDK, gewonnen werden. Sie betonte in ihrem Referat mit anschliessender Frage-Runde die Bedeutung und Existenzberechtigung von Universitäten und Fachhochschulen im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen, sofern beide Institutionen die Profile ihrer Studienangebote klar definieren und differenzieren.

Die FWD führte am 13. November 2008 eine Tagung zum Thema «Akkreditierung von wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen – best practice» durch. Dieser Anlass wurde gemeinsam mit der «BundesDekaneKonferenz Wirtschaftswissenschaften» Deutschlands durchgeführt, womit die Politik der Intensivierung und Verbesserung des Informations- und Erfahrungsaustauschs weiterverfolgt wurde.

## Ausblick 2009

Die FWD wird sich 2009 schwergewichtig mit der Umsetzung der neuen, internen Struktur beschäftigen. Die Realisierung einer neuen Fachkonferenz stellt dabei das wichtigste Projekt dar. Dadurch soll den privaten Fachhochschulen die Möglichkeit geboten werden, in die FWD aufgenommen zu werden.

Ausserdem sollen die gebildeten Kommissionen die definierten Rahmenaufträge wahrnehmen und ihre Arbeit aufnehmen.

*Lucien Wuillemin, HES-SO, Präsident FWD*

## 4.9 Konferenz Musikhochschulen Schweiz KMHS

### Tätigkeiten 2008

2008 hielt die Fachkonferenz drei Plenarsitzungen ab, die zweitägige fand im August in Genf statt. Hinzu kamen zwei weitere Sitzungen der erweiterten Kommission, um die verschiedenen Probleme der musikalischen Ausbildung in der Schweiz zu besprechen.

Das BBT äusserte politische Bedenken in Bezug auf die Tatsache, dass an den Musikhochschulen MHS die ausländischen Studierenden überwiegen. Die KMHS hat sich dieses Problems angenommen und Vertreter delegiert, um mit dem BBT Massnahmen gegen eine weitere Zunahme zu diskutieren. Es hat sich gezeigt, dass es nötig ist, einen Vorbereitungskurs für Bildungsinländer für die Aufnahme in eine MHS einzuführen. Angehende Musiker europäischer Länder, die diese Art Ausbildung haben, sind im gleichen Alter besser vorbereitet als die schweizerischen. Das Thema ist noch in Arbeit.

Im Zuge der Bewilligung für die Master hat der Bund eine Neugliederung der Ausbildungen verlangt. In Kooperation unter den Musikhochschulen wurde ein Master für den Opernbereich vorgeschlagen und ein entsprechendes Abkommen zwischen der KMHS und der Hochschule der Künste Bern unterzeichnet, die für diesen Ausbildungsbereich schweizweit zuständig ist. Die Konferenz bemüht sich um weitere Kooperationsmaster, bis jetzt aber ohne Erfolg.

Die Akkreditierung war ein weiteres wichtiges Thema des Jahres 2008 und wird es weiterhin sein. Das Ergebnis wird vor der Erteilung der Masters im Juni 2010 publiziert. Die KMHS suchte eine gemeinsame Lösung, um dieses Verfahren als Gruppe angehen zu können. Die Fachexperten werden in Kooperation mit der Association Européenne des Conservatoires bestimmt. Dies wird das internationale Niveau, mit dem die schweizerischen MHS konfrontiert sind, in den Vordergrund stellen.

Die Arbeitsgruppe für den Master Musik in Pädagogik hat ihre Gespräche mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) fortgesetzt. Die EDK will die Bildungsinhalte kontrollieren. Dies bedingt eine zweifache Akkreditierung für die gleiche Ausbildung. Erste erfolglose Verhandlungen mündeten in einer Krise, worauf die KMHS die KFH um Unterstützung bat, um die Situation zu entspannen. Die Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (DKKD) ist wegen des gleichen Problems an die KFH gelangt.

Wie schon seit mehreren Jahren findet jedes zweite Jahr im Herbst der Wettbewerb um den «Young Artist Award» der Credit Suisse statt, der von der KMHS organisiert wird. Jede Schule sendet eine Kandidatin oder einen Kandidaten, die/der in einer internen Selektion ausgewählt wurde, um sich im Wettbewerb mit Vertretern aus der ganzen Schweiz zu messen. Dieser Wettbewerb ist ein Anreiz für die Schulen und erlaubt, die besten Studierenden des Landes im Alter unter 26 Jahren auszuzeichnen. Dieses Jahr wurde ein Pianist aus Basel ausgewählt, der am Lucerne festival 2009 mit einem Klavier-Rezital auftreten darf.

Im November kündigte Béatrice Marti, Sekretärin der KMHS. Die KMHS hat Claire-Lise Thilo-Falbriard als ihre Nachfolgerin bestimmt.

*Pierre Wavre, HES-SO, Präsident KMHS*

## 4.10 Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Fachkonferenzen KPF

In den Fachkonferenzen sind die Leiterinnen und Leiter der jeweils gleichen Fachbereiche an allen Fachhochschulen der Schweiz zusammengeschlossen. Die einzelnen Fachkonferenzen der KFH und ihre Geschäfte werden in den Kapiteln 4.1–4.11 vorgestellt.

An einer gemeinsamen Sitzung der KFH mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Fachkonferenzen wurde im November 2008 die Zusammenarbeit bilanziert. Auf einer bereits guten Basis wollen die Partner insbesondere den Austausch und die gemeinsame Kommunikation in zentralen Fragen und zu wichtigen Geschäften noch verstärken.

2008 wurden an drei Sitzungen der Präsident/innen über den Stand relevanter Gesetzesprojekte wie das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) sowie die Teilrevision des Forschungsgesetzes informiert, und es wurden als wichtigste die folgenden Geschäfte behandelt:

- *Revision der Berufsmaturitätsverordnung:* Die präsentierte Vorlage wird als für die Fachhochschulen nachteilig beurteilt. Es gilt, in der Vernehmlassung die Position der Fachhochschulen und ihre qualitativen Forderungen an die Berufsmaturität in Bezug auf die Eintrittskompetenzen für die Aufnahme eines Fachhochschulstudiums in den laufenden Revisionsprozess einzubringen.
- *Kompetenzerwerb während der Arbeitswelterfahrung:* Für die prüfungsfreie Zulassung zum Fachhochschulstudium in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Dienstleistungen bei Bewerber/innen mit einer gymnasialen Maturität ist eine mindestens einjährige Arbeitswelterfahrung erforderlich. Dies gilt auch für Bewerber/innen mit einer Vorbildung aus dem Ausland oder für Studierende, die von universitären Hochschulen an Fachhochschulen wechseln. Empfehlungen und ein Lernzielkatalog für die Arbeitswelterfahrung sind in Arbeit. Die Unterlagen gehen zur Vernehmlassung an die Fachkonferenzen.
- *Anrechnung von Berufspraxis und Weiterbildung an Masterstudiengänge:* Die KFH stützt sich auf ihre Empfehlung, wonach max. 30 ECTS-Punkte für bereits erworbene Kompetenzen angerechnet werden können. Diese Kompetenzen müssen jedoch Teil des Masterstudiengangs sein.
- *Hochschul-Fachdidaktik:* Die bestehenden Weiterbildungsangebote sollten für einige Fachbereiche erweitert werden. Bedürfnisse zeigen sich etwa in den Bereichen Theater (wie können Lernende Lehrkompetenzen erwerben?), Soziale Arbeit (Validierung des Erwerbs von Sozialkompetenzen; Spracherwerb und Sicherung der Sprachkenntnisse) sowie Musik (Anleitung zum Selbststudium; Steuerung der individuellen Arbeit).

*Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH*

## 4.11 Konferenz Theaterhochschulen Schweiz KTHS

### Tätigkeiten 2008

Die Mitglieder der KTHS sind im Jahre 2008 sechsmal zu Sitzungen zusammengekommen.

Da die KTHS immer noch identisch ist mit dem Lenkungsausschuss MasterCampus Theater CH war der Start des Kooperationsmasters naturgemäss wesentliches Aufgabenterrain. Die Aufnahmeprozesse und die Koordinationsbemühungen für die neuen Studienangebote sind komplex und aufwändig. Sie wurden vom Lenkungsausschuss intensiv begleitet und werden nun für den beginnenden neuen Turnus ausgewertet. Das Modell eines schweizweiten Kooperationsmasters im Theaterbereich scheint sich aber für die Studierenden ausserordentlich zu bewähren.

Die KTHS hat sich mit der von der KHS vorgelegten Stellungnahme zum Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen weitestgehend einverstanden erklärt. Der KTHS ist sehr an positiven gesetzlichen Formulierungen für die künstlerischen Besonderheiten gelegen – der gesetzliche Status der Kunsthochschulen soll nicht mehr über Fussnoten und Ausnahmen von der allgemeinen Regel bestimmt werden. Sie würde daher jede weitere Verstärkung dieses Aspekts im Text der Stellungnahme begrüßen. Innerhalb der KTHS wurde eine Diskussion um Sinn und Möglichkeit eines eigenen Kunsthochschulgesetzes geführt.

Die KTHS hat sich ausserdem mit dem Forschungsbericht der KFH auseinandergesetzt und eine positive Stellungnahme dazu verfasst. In dieser wird anerkannt, dass auch für die Weiterentwicklung der Theaterausbildung die Definition des Forschungsbegriffs und dessen Umsetzung wesentlich sein werden.

Die Scuola Teatro Dimitri hat Johannes Rühl als neuen Leiter für die Nachfolge von Florian Reichert, der an die HKB wechselte, bestimmt. J. Rühl sitzt nun auch in der KTHS ein und vertritt dort die Interessen der italienischsprachigen Theaterausbildung.

Die KTHS wurde 2007 wiederum in allen ihren Aktivitäten durch das gemeinsam von den künstlerischen Fachkonferenzen geführte Sekretariat unterstützt. Die KTHS bedauert sehr, dass Beatrice Marti diese Arbeit nun beendet und begrüsst neu die Nachfolgerin Claire Thilo.

### **Ausblick 2009**

Seit längerem geplant ist die Erweiterung der KTHS um die Ausbildungsbereiche Tanz, Film und literarisches Schreiben. Dies wird im Jahr 2009 umgesetzt. Eine Neuformulierung der Statuten und eine Umbenennung der KTHS werden damit einhergehen.

Die Anerkennung der Theaterausbildungen an der HES-SO steht noch immer aus und beeinträchtigt die weitere Planung gemeinsamer Aktivitäten auf dem MasterCampus erheblich. Wesentliches Ziel der Fachkonferenz wird sein, die nötigen Klärungen voranzutreiben und eine baldmögliche Anerkennung eines Masterangebots durch die HES-SO zu befördern.

*Hartmut Wickert, ZFH, Präsident KTHS*



# 5 Fachkommissionen

## 5.1 Fachkommission angewandte Forschung und Entwicklung FFE

### Tätigkeiten 2008

#### Zusammenarbeit mit wichtigen eidgenössischen Forschungsförderungsstellen

Die Zusammenarbeit zwischen den Fachhochschulen, der Kommission für Technologie und Innovation KTI und dem Schweizerischen Nationalfonds SNF soll in den kommenden Jahren vertieft und weiter ausgebaut werden. An verschiedenen Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Förderorganisationen und der FFE wurde deshalb erörtert, wie die Fachhochschulen ihre Beteiligungschancen bei den Förderprogrammen und -gefässen verbessern können. Im Hinblick auf das Auslaufen des SNF-Förderinstrumentes «DORE» wurde diskutiert, wie die anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und in den Künsten auch nach 2012 bedürfnisgerecht unterstützt und gefördert werden kann. Die unterschiedlichen Veröffentlichungskulturen in den Fachbereichen sowie fehlende Publikationsorgane in der industrie- und praxisorientierten Forschung erschweren jedoch bisher eine Beteiligung bei den bestehenden SNF-Förderinstrumenten und -programmen in der freien Forschung.

#### Grundlagenarbeiten

Anlässlich ihrer Klausur hat sich die FFE intensiv mit der Situation und den Perspektiven des Mittelbaus an FH auseinandergesetzt. Im Bereich der Anstellungsbedingungen und den Karrieremöglichkeiten wurden Defizite ausgemacht. Josef Walker und Rafaela Hettlage werden in der KFH-Arbeitsgruppe Mittelbau Einsitz nehmen und die Anliegen der FFE einbringen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Frage der Forschungsförderung im Bereich der Künste. Im Auftrag der KFH hat eine Arbeitsgruppe ein Grundlagenpapier zur Kunstforschung an Fachhochschulen erarbeitet. Eine erste Diskussion des Papiers hat Ende 2008 in der FFE stattgefunden. Der Bericht wurde mit einigen Empfehlungen an die KFH weitergeleitet, die im Verlaufe von 2009 über das weitere Vorgehen entscheiden wird.

Die FFE hat 2008 zu folgenden Themen Stellungnahmen zuhanden der KFH verfasst:

- Forschungsfinanzierung an Fachhochschulen (Grundlagenbericht Lepori)
- Beteiligung der Fachhochschulen an EU-Forschungsprogrammen
- Zusammensetzung der FFE
- Aufbau von Forschungskompetenz im Bereich der Künste

#### Anlässe

Auf Initiative der FFE beteiligten sich die Fachhochschulen 2008 erstmals gemeinsam am Swiss Innovation Forum. Anhand von drei Projekten aus unterschiedlichen Fachbereichen konnten so den Forums-Besucherinnen und Besuchern aus Politik, Wirtschaft und Industrie Resultate aus der anwendungsorientierten Fachhochschulforschung nähergebracht werden.

#### Kommissionsinternes

- Martin Künzli vertritt neu die ZFH in der Fachkommission.
- Die SUPSI wird von Giambattista Ravano vertreten.
- Thomas Bachofner betreut ab Januar 2009 die FFE und ersetzt damit Hans-Kaspar von Matt

#### Ausblick 2009

Anfangs Februar 2009 werden Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich F+E der Fachhochschulen an einer Tagung des europäischen Netzwerkes der Fachhochschulen UASNET in Den Haag teilnehmen. Mittels Daten von EURESEARCH wird die FFE 2009 ein Monitoring zur Beteiligung von Fachhochschulen am EU-Forschungsprogramm erstellen.

*Marc-André Gonin, BFH, Präsident FFE*

*Florian Abrecht, BFH, Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

## 5.2 Fachkommission Chancengleichheit FCh

### Tätigkeiten 2008

Die Fachkommission Chancengleichheit hat sich im vergangenen Jahr zu vier ganztägigen Sitzungen getroffen. Zur effizienteren Gestaltung der Aufgaben haben sämtliche Kommissionsmitglieder ein Ressort (Qualität/Akkreditierung, Lehre und Weiterbildung, Human Resource Management/Hochschulmanagement und Forschung) übernommen. Die Aufgabe besteht in der Ausarbeitung von Konzepten und Empfehlungen und in der Überprüfung von Prozessen hinsichtlich Chancen und Risiken für Frauen und Männer unter bildungspolitisch-strategischen und fachlich-inhaltlichen Aspekten.

An den Sitzungen stand eine breite Palette an Themen auf der Traktandensliste. Genderaspekte in Masterstudiengängen wurden andiskutiert. Massnahmen für Dual Career Couples standen zur Diskussion. An der letzten Sitzung fand ein Austausch mit Helen Füger, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Fribourg und Mitglied der EFHK, statt.

### Gendercontrolling

Im Aktionsplan des BBT zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau sind die Fachhochschulen aufgerufen ein Gendercontrolling einzuführen. Die Umsetzung ist unterschiedlich weit gediehen. Aufgrund der strukturellen Diversität der schweizerischen Fachhochschullandschaft halten es die Kommissionsmitglieder im Moment für sinnvoller, dass jede Hochschule selbst Kennzahlen festlegt. Eine spätere Einigung ist jedoch erwünscht.

### Angewandte Genderforschung

Der wesentliche Unterschied zwischen herkömmlicher Genderforschung und angewandter Genderforschung besteht darin, dass letztere in Kooperation mit Praxispartnern zu erfolgen hat. Die Ergebnisse müssen einen direkten Nutzen für die Partner vorweisen und umgesetzt werden können. Die Kommission formulierte Evaluationskriterien zuhanden des Beratungsorgans im BBT.

### Diversity Management

In der Wirtschaft boomt dieser Ansatz, weil breit nachgewiesen wurde, dass eine vielfältige Belegschaft wesentlich zum Unternehmenserfolg beiträgt. An der Sitzung der KFH vom 2./3. Juni 2008 wurde die Frage aufgeworfen, ob der Name «Chancengleichheit» weiterhin adäquat sei und nicht eher vom Begriff «Diversity» ausgegangen werden müsse.

Diese beiden Umstände veranlassten die Kommission, sich näher mit dem Thema auseinanderzusetzen. Was heisst Diversity an Fachhochschulen? Welche Auswirkungen hat der Diversity-Ansatz auf die Gleichstellungsstellen? Das vorläufige Fazit lautet: Da sich wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Interessen an den Fachhochschulen ergänzen müssen, liegt im Diversity-Ansatz ein grosses Potential. Eine wichtige Hilfestellung wird dabei das BBT-Projekt der FHNW «Diversity: Anspruch und Möglichkeiten für eine umfassende Gleichstellungspolitik an Hochschulen. Ein Projekt mit integriertem Wissenstransfer und Leitfaden für die schweizerischen Hochschulen» sein.

Die Kommission bewährt sich als Gefäss, in welchem sich die Gleichstellungsbeauftragten austauschen und kritisch diskutieren können.

### Ausblick 2009

Gemäss dem vorläufigen Fazit wird der Diversity-Ansatz die Kommission weiter beschäftigen. Es ist geplant, ein Aufgaben- und Anforderungsprofil für Gender & Diversity-Manager/-innen zu formulieren. Erste Überlegungen dazu liegen bereits vor. Ein weiteres Thema werden die Genderaspekte in den Masterstudiengängen sein. Es ist geplant, Empfehlungen zuhanden der KFH auszuarbeiten.

*Heidi Rebsamen, BFH, Präsidentin FCh*



## 5.3 Fachkommission Dozierendenweiterbildung FDWb

### Tätigkeiten 2008

Die Fachkommission Dozierendenweiterbildung (FDWb) hat sich in drei Sitzungen und einer Tagung mit folgenden Themen befasst:

- Umsetzung des Dozierenden-Weiterbildungskonzeptes der KFH in den Fachhochschulen
- Weiterentwicklung von Teilaspekten des Konzepts
- Professionalisierung der Dozierendenweiterbildung

Zum letzten Thema wurde in Bern im September die Impulstagung «Weiterbildung – innovativ und wirksam – Neue Weiterbildungsformen für Dozierende und Mittelbau an Hochschulen» durchgeführt. Ziel war es, das in der Kommission entwickelte Raster für Weiterbildungsszenarien bekannt zu machen. Dabei wird aufgelistet, welche Aktivitäten als «Weiterbildung der Dozierenden» verstanden und wie diese dokumentiert werden können. Der Raster ist nicht ein Regulativ sondern dient als Hilfe für die Fachhochschulen, die Weiterbildung der Dozierenden besser sichtbar zu machen. Damit soll auch die Akzeptanz der didaktischen und funktionsbezogenen Weiterbildung der Dozierenden verbessert werden.

Die Mehrheit der Fachhochschulen hat in den letzten Jahren hochschuldidaktische Fach- bzw. Koordinationsstellen eingerichtet und bietet ein Aus- und Weiterbildungsprogramm gemäss Konzept und Richtlinien der KFH an. Kernstück dabei ist ein Zertifikatskurs Hochschuldidaktik im Umfang von 200 bis 300 Lernstunden.

Im Berichtsjahr wurden einige Rücktritte aus der Kommission registriert. Die entsprechenden Fachhochschulen haben die Vertretung in der Kommission wieder besetzt, sodass die Fachkommission auch in Zukunft gemäss Mandat arbeiten kann.

### Ausblick 2009

Im Jahr 2009 wird die Fachkommission das Konzept und die Richtlinien für die didaktische und funktionsbezogene Weiterbildung der Dozierenden überprüfen. Insbesondere soll auch geprüft werden, wie die didaktische und funktionsbezogene Weiterbildung besser in das Modell der Weiterbildungen im Hochschulbereich mit CAS/DAS/MAS eingepasst werden kann.

*Hermann Knoll, FHO, Präsident FDWb*

## 5.4 Fachkommission e-Learning FeL

### Tätigkeiten 2008

Die FeL hat im Jahr 2008 zwei Sitzungen abgehalten und sich dabei massgeblich mit zwei Themen auseinandergesetzt.

Wie gestaltet sich die Weiterführung der CCSP an den Fachhochschulen nach Beendigung des Swiss Virtual Campus-Programms und den damit verbundenen Finanzierungsmitteln? Dabei ist festzuhalten, dass sich sechs der sieben CCSP (BFH, FHO, HSLU, HES-SO, SUPSI, ZFH) konsolidiert haben und ihr Arbeitsprogramm weiterführen, teilweise wurden an FH interne Fusionen mit der Fachstelle für Hochschuldidaktik angestrebt. Ein CCSP (FHNW) wurde hingegen aufgelöst. Im Interesse dieser FH wurde ein Beauftragter ernannt, der die Kontakte zwischen den Hochschulen der FHNW pflegt und Vertreter in der FeL ist.

Ein weiteres zentrales Thema war der Abschlussbericht der SVC-Evaluation mit einer Stellungnahme zu Händen der KFH. Der Expertenbericht wurde generell von der FeL positiv bewertet. Er enthält eine gute Beschreibung der Risiken, weshalb die Empfehlungen mit Nachdruck unterstützt werden. Allerdings ist e-Learning auf eine Lobby-Arbeit angewiesen und muss von den Rektoren unterstützt werden. E-Learning muss in der Strategie der FH verankert und mit finan-

ziellen Mitteln alimentiert werden. Die FeL hat deswegen vereinbart, die Fachkommission weiterzuführen und sich u.a. zum Ziel gesetzt, bis zum Frühjahr 2009 die KFH-Empfehlungen «e-Learning und e-Teaching an Fachhochschulen (2004)» zu überarbeiten. In Zukunft wird die FeL auch ihre Stellungnahme zu eingereichten AAI-Projekten im Bereich e-Learning abgeben.

Im Juli 2008 fand die Gründungssitzung der «CCSP-Assembly» (Educational Technology Working Group) statt, welche von SWITCH begleitet und unterstützt wird. Neben den FeL-Sitzungen nehmen die CCSP-Leitungen ihre Verantwortung aktiv in Veranstaltungen der e-Learning Community und mit deren Akteuren (SWITCH/Eduhub, CCSP-Assembly, e-Learning Center u.a.) wahr.

### **Ausblick 2009**

Geplant sind die Festlegung neuer FeL-Arbeitsschwerpunkte, die Diskussion der Frage, ob es eine engere Zusammenarbeit zwischen den CCSP (in Hinblick auf AAI-Projekte, Verwertung von e-Learning Kursen usw.) braucht, eine aktive Teilnahme in Diskussionen der e-Learning Community, sowie die Überarbeitung der KFH-Empfehlungen, welche neue Impulse für den Einsatz mediengestützten Lernens an FH geben sollen.

*Andrea Helbach, ZFH, Präsidentin FeL*

## **5.5 Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen FFR**

### **Tätigkeiten 2008**

In 2008 galt es vor allen Dingen, die 2007 entwickelten Konzepte umzusetzen und zu verfeinern.

### **Kooperationsmaster – Administration und Finanzflüsse**

Die erarbeiteten Modelle der Abrechnung wurden erstmals ab Herbstsemester 2008 angewendet und konnten anhand der nun konkreten Bedürfnisse manifestiert werden. Die Praxis zeigt, dass abhängig von Komplexität und Anzahl der Beteiligten alle drei Abrechnungsmodelle angewendet werden.

### **ECTS-Handbuch**

In Zusammenarbeit mit der FHV-Begleitgruppe der EDK mussten noch Detailfragen geklärt und definiert werden. Die entsprechende Anpassung im ECTS-Handbuch geschah im Frühjahr 2008. Im Einzelnen ging es um die Abgrenzung der Abrechnung zwischen altrechtlichen (Diplomstudierende) und neurechtlichen (Bachelor- und Masterstudierende) Studierenden, um die Anrechnung von Projektarbeiten und Vorleistungen, sowie um Fragen zum Studiengangswechsel.

### **Art. 23 Mehrwertsteuer Gemeinwesen**

Nachdem bereits Ende 2006 die eidgenössische Steuerverwaltung der steuerrechtlichen Behandlung von Bildungsk Kooperationen als Gemeinwesen zugestimmt hat, konnte in Zusammenarbeit mit der eidgenössischen Steuerverwaltung und der Beratungsgesellschaft T&R Bern die konkrete Umsetzung sowohl für die Vergangenheit wie auch für die Zukunft erarbeitet werden.

### **Administrationskosten**

Zur Verbesserung der Kostentransparenz wurden die im BBT-Reporting und in der BFS-Personalstatistik ausgewiesenen Administrationsaufwendungen analysiert. Es zeigten sich zum Teil gravierende Unterschiede im Ausweis der Kosten im BBT-Reporting im Vergleich zum Ausweis der Leistungsanteile in der BFS-Personalstatistik. Im BBT-Reporting werden ca. 10% der Kosten der Administration zugewiesen, in der BFS-Statistik sind es deutlich mehr.

Die Analyse zeigt Schwachstellen in der Definition wie auch in der Umsetzung. Um hier mehr Prä-

zision zu erreichen, wurde in der FFR eine Tätigkeitstabelle erstellt, die die Zuordnung ausschliesslich zur Art der Tätigkeit definiert. Die Hierarchieebene bzw. der Ort der Erbringung bleibt unberücksichtigt. So soll unabhängig von der Organisationsform der einzelnen Fachhochschulen sichergestellt sein, dass gleiche Tätigkeiten gleich zugeordnet werden. Diese Tätigkeitstabelle wird probeweise auf das Zahlenmaterial 2008 angewendet. Sollte diese der Prüfung standhalten, wird die FFR die Umstellung bei BBT und BFS nach Möglichkeit mit Wirkung auf das Reporting 2009 beantragen.

### Ausblick 2009

Folgende Themen stehen an:

- Neuwahl des Präsidiums (alle 2 Jahre)
- Anpassung des Ausweises von Administrationskosten
- Doppelimmatrikulation (Abrechnung und Statistik)
- Erarbeitung von HFKG-Analysen, Stellungnahmen etc.
- ECTS-Abrechnung, wie weiter

*Ingrid Selb, FHNW, Präsidentin FFR*

## 5.6 Fachkommission Hochschulbibliotheken FHB

### Tätigkeiten 2008

Schwerpunktthemen im Jahr 2008 waren die Erarbeitung und Verabschiedung von Richtlinien für die Fachhochschulbibliotheken, die Projekte der Fachhochschulen innerhalb des Projektes E-lib.ch (Elektronische Bibliothek Schweiz) und die Weiterführung der Teilnahme am Konsortium für elektronische Informationsmittel.

Bereits im Jahr 2007 wurde von einer Arbeitsgruppe ein Entwurf für gemeinsame Richtlinien für die Fachhochschulbibliotheken erarbeitet. Dieser wurde 2008 an der Jahrestagung in Workshops diskutiert und es wurde eine Vernehmlassung bei allen FH-Bibliotheken durchgeführt. Anschliessend wurden die Änderungswünsche eingearbeitet. Im November wurde das Papier von der FHB verabschiedet. Die Richtlinien werden im März 2009 in der Rektorenkonferenz der KFH diskutiert. Sie sollen als «Empfehlungen der KFH» verabschiedet werden und für alle Fachhochschulen gelten. In einem zweiten Schritt werden sie mit Indikatoren zur Qualitätssicherung ergänzt. Ein Student der HES-SO/Genève im Studiengang «Information documentaire» wird dazu in einer Bachelorarbeit einen Vorschlag erarbeiten.

Innerhalb des Projektes E-lib.ch wurden vom Lenkungsausschuss fünf FH-Projekte genehmigt. Dies sind neben «Info-Net Economy», das bereits 2007 genehmigt wurde: «RODIN: ROue D'Information» und «ACCEPT / ElibEval», eingereicht von der Haute Ecole de Gestion Genève, zudem «Recherchekompetenz im Bereich wissenschaftlicher Suchmaschinen» und «Gesamtkonzept für die Usability-Evaluation von E-Lib», eingereicht von der HTW Chur. Beteiligt sind die Fachhochschulen auch am Projekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen». Alle Projekte laufen bis Ende 2011. Die FHB ist im Lenkungsausschuss von E-lib.ch vertreten.

Die Jahrestagung fand am 27. Juni 2008 in Magglingen statt und war auch dieses Jahr sehr gut besucht. Sie stand unter dem Motto «Fachhochschulbibliotheken – Quo vadis?» Neben einer Präsentation zum Projekt E-lib.ch von Matthias Töwe skizzierte René Schneider unter dem Titel «Bibliothek 1.0, 2.0 oder 3.0» mögliche künftige Entwicklungen im Informationsbereich. Florence Muet sprach unter dem Titel «Enjeux et dimensions de l'évaluation pour les bibliothèques» zu Bewertungskriterien von Bibliotheken – ein interessanter Beitrag gerade im Zusammenhang mit den Richtlinien für die FH-Bibliotheken. Am Nachmittag wurden die «Richtlinien für FH-Bibliotheken» diskutiert, und es wurde eine Führung durch die Sportmediathek angeboten.

## Ausblick 2009

- Diskussion der Richtlinien für FH-Bibliotheken mit der Rektorenkonferenz der KFH.
- Erarbeiten von Indikatoren zur Qualitätssicherung als Ergänzung zu den Richtlinien für FH-Bibliotheken.
- Begleitung der FH-Projekte innerhalb von E-lib.ch.
- Weiterführung des Konsortiums für elektronische Informationsmittel.
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der KUB (Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz) und weiteren Partnern.
- Die Jahrestagung 2009 wird am 16. Juni in Zürich stattfinden.

*Elisabeth Müller, FHO, Präsidentin FHB*

## 5.7 Fachkommission Informatikdienste FID

### Tätigkeiten 2008

Das Starten der SWITCH/AAA-Projekte ([www.switch.ch/aaa](http://www.switch.ch/aaa)) an den Fachhochschulen war ein Hauptthema an den im 2008 abgehaltenen vier Sitzungen. So wurden zu Handen der KFH die Empfehlungen des SWITCH Project Competition Evaluation Committee (PWEG) über Projekte aus dem Fachhochschulumfeld begutachtet und bewertet.

Da Microsoft die Consortia-Verträge mit dem gesamten tertiären Bildungsbereich der Schweiz gekündigt hat, suchten und suchen die FID zusammen mit den Partnerorganisationen aus den Universitäten (ASIUS) und Pädagogische Hochschulen (PHID) nach Lösungen, die zu einem neuen gemeinsamen Vertrag führen sollen.

Die FID gründete eine Subkommission Business Applikationen (SBA), die sich fortan um die Themen rund um Business Applikationen kümmert.

### Ausblick 2009

Die FID wird sich 2009 der Neuregelung der Campus- und Select-Verträge mit Microsoft widmen. Zudem wird sie weiterhin das Starten von SWITCH/AAA-Projekten in den Fachhochschulen fördern und die Beurteilungen des PWEG zu Handen der KFH begutachten. Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung im Betrieb der ICT in den Fachhochschulen wird ein stetiges Thema sein.

*Niklaus Lang, FHNW, Präsident FID*

## 5.8 Fachkommission Internationalisierung Flnt

### Tätigkeiten 2008

Die Fachkommission Internationalisierung traf sich 2008 zu fünf Sitzungen. Wichtigste Themen waren dabei:

- Erarbeitung eines Mandates und eines Tätigkeitsprogramms zu Handen der KFH. In der Fachkommission Internationalisierung sollen Personen mitwirken, die auch an den Fachhochschulen Verantwortung für diesen Bereich haben. Aufgabe ist, die Frage der Internationalisierung der Fachhochschulen voranzutreiben und konkrete Lösungsansätze für bestimmte Fragen zu entwickeln. Zur Bearbeitung von konkreten Fragen der Mobilität und von internationalen Bildungsprogrammen setzte die Fachkommission eine Arbeitsgruppe ein, die unter dem Namen «Arbeitsgruppe IRUAS» fungiert. Diese organisiert u.a. ein Netzwerk der Mitarbeiter/innen der International Offices der Fachhochschulen.
- Das 2003 von der KFH verabschiedete Grundsatzpapier wurde kritisch überprüft und an die

Entwicklungen angepasst. Um den Fortschritt der Internationalisierung an den FH zu verfolgen wurde ein Monitoringkonzept erarbeitet.

- Die KFH hat die Umsetzung der 2007 beschlossenen China-Strategie zur weiteren Bearbeitung der Fachkommission Internationalisierung überwiesen. In Zusammenarbeit mit dem China-Delegierten der KFH bereitet sie die konkrete Umsetzung der Strategie mit entsprechenden Projekten vor.
- Die Fachkommission hat der KFH beantragt, für den Gesamtauftritt der Fachhochschulen im Ausland eine gemeinsame ‚Dachmarke‘ und ein einheitliches FH-Corporate-Design zu erarbeiten.
- Die KFH hat der Fachkommission den Auftrag erteilt, ein Aussprachepapier zu ausländischen Studierenden an den Fachhochschulen zu erarbeiten. Das Konzept des Papiers wurde besprochen, das Papier wird bis ca. Mitte 2009 vorliegen.
- Um den Fachhochschulen bei der Akkreditierung der Studiengänge bei den Standards mit Bezug zur Internationalisierung Unterstützung zu geben, erarbeitete die Fachkommission einen Katalog von Möglichkeiten, wie die Erfüllung der Standards nachgewiesen werden kann.
- Vertreter der Fachkommission wirkten beim HEM-Seminar zu Internationalisierung der Fachhochschulen und beim Seminar des Netzwerkes IRUAS mit.

Gäste und Gedankenaustausch mit Vertreter/innen von BBT, Swissnex und Gebert-Rüf-Stiftung haben die Sitzungen bereichert und inspiriert.

#### **Ausblick 2009**

- Konsolidierung der Beratungstätigkeit für die KFH
- Erarbeitung eines Aussprachepapiers zu ausländischen Studierenden an den Fachhochschulen
- Konkretisierung der China-Aktivitäten
- Operationalisierung des FH-Corporate Design
- Initiative in Bezug auf eine einheitliche Studiengebühr-Policy bei den Trägerschaften.

*Nikolaus Wyss, HSLU, Präsident Flnt*

## **5.9 Fachkommission Lehre FkL**

### **Tätigkeiten 2008**

Die neugegründete Fachkommission Lehre FkL der KFH wurde am 9. September 2008 in einer konstituierenden Sitzung gebildet. Als Präsident wurde Jürg Kessler (FHO) und als Vizepräsident Martin Kasser (HES-SO) gewählt. Vom Generalsekretariat der KFH nimmt Hans-Kaspar von Matt an den Sitzungen der FkL teil. Er ist als Linking Pin zur KFH sowie den anderen Fachkommissionen die zentrale Informationsdrehscheibe für die erfolgreiche Arbeit in der Fachkommission.

Die Fachkommission Lehre hat im vierten Quartal die folgenden Arbeiten abgeschlossen:

- Das Mandat der Fachkommission Lehre wurde zuhanden der KFH erstellt.
- Das Arbeitsprogramm wurde ausgearbeitet und die Basis für die Arbeiten im Jahre 2009 wurden geschaffen.
- Die FkL hat einen Vernehmlassungsvorschlag für den Nationalen Qualifikationsrahmen (nqf) zuhanden der KFH ausgearbeitet.
- Eine Zweiervertretung der FkL in der Arbeitsgruppe Mittelbau wurde festgelegt.

Weiter wurden folgende Arbeiten begonnen:

- Die FkL erstellt ein Dokument mit Konsequenzen aus dem BaLaMa-Report (The Bachelor for the Labour Market) und einen Bericht über den Praxisbezug der Bachelorausbildung in acht europäischen Ländern mit Fachhochschulen.

- Für die «Lernzielpläne Arbeitsweiterfahrung» wird eine Vernehmlassung durch die FkL vorbereitet.

Die FkL hat sich als Team auf folgende Arbeitsweise geeinigt und wird diese in der Umsetzung ihrer Tätigkeiten anwenden: Die FkL will eine aktive Rolle im Bereich der Lehre der Fachhochschullandschaft spielen, sie will aktiv Themen vorschlagen und nicht einfach ein Anhörungsorgan sein. Selbstverständlich bearbeitet sie auch reaktiv Aufträge für die KFH. Der FkL kommt auch eine Monitoringfunktion zu: sie beobachtet die Entwicklungen in der Lehre, um rechtzeitig Impulse geben zu können. Die FkL versteht sich als Organisation in einem Netz und sucht aktiv den Kontakt zu Fachkommissionen, welche für die Auftragserfüllung der FkL relevant sind. Insbesondere stehen im Vordergrund die Fachkommissionen «Forschung und Entwicklung», «Weiterbildung», «Qualitätsmanagement und Akkreditierung» sowie «Finanz- und Rechnungswesen». Bei den übrigen Fachkommissionen ist die FkL insbesondere an Einzelthemen zu e-Learning, Dozierendenweiterbildung und FH-Bibliotheken interessiert. Dabei sollen Doppelspurigkeiten vermieden und die Schnittstellen herausgearbeitet werden.

### Ausblick 2009

Für das Jahr 2009 hat sich die FkL folgende Prioritäten in ihrer Arbeit gesetzt:

1. Die FkL wird die für die Lehre relevanten und dringlichen Anpassungen von Empfehlungen in drei Etappen bis Ende Jahr zuhanden der KFH überarbeiten.
2. Weiter wird ein erstes informelles Monitoring zum Stand der konsekutiven Master durchgeführt.
3. Erarbeitung eines Argumentariums für die KFH als Basis für die Grundsatzdiskussion zum dritten Zyklus.

*Jürg Kessler, FHO, Präsident FkL*

## 5.10 Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung FQM

### Tätigkeiten 2008

Die FQM traf sich 2008 zu fünf Sitzungen. Im Rahmen dieser Sitzungen hat sich die Fachkommission intensiv mit dem Thema Akkreditierung befasst. Insbesondere wurden Themen wie die Akkreditierung von Kooperationsmastern intensiv diskutiert und die Merkblätter für die Interpretation von Standards anderer Fachkommissionen zu den Themen Internationalisierung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit aufbereitet und der KFH zur Genehmigung vorgelegt.

Die FQM-Mitglieder haben den VSS – Verband der Schweizer Studierendenschaften – bei der Suche von Studierenden für einen Akkreditierungspool unterstützt. Der Pool stellt den Akkreditierungsagenturen Studierende aus der Schweiz zur Einsitznahme in Expertengruppen zur Verfügung.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Überarbeitung des EFQM-Bewertungskatalogs für Fachhochschulen. Primär wurde die Terminologie und die Struktur des Dokumentes vereinfacht und näher an die EFQM-Logik herangeführt.

Um die Fachhochschulen bei der Entwicklung ihrer Qualitätskultur zu unterstützen, ist die FQM zum Schluss gekommen, ein Seminar zu diesem Thema zu konzipieren. Die HEM-Steuerungsgruppe nahm das Anliegen der FQM auf. Das HEM-Seminar zum Thema «Qualitätsentwicklung und Aufbau einer Qualitätskultur» für das oberste Kader der Fachhochschulen findet im Januar 2009 in Appenzell statt.

Auch im Jahr 2008 hat die FQM dafür gesorgt, dass die von den Fachhochschulen ans Bundesamt für Statistik gelieferten Daten für das Qualitätsmanagement an den Fachhochschulen aufbereitet wurden. Die Auswertung der BfS-Indikatoren wurde den Rektoren anlässlich einer KFH-Sitzung kurz präsentiert. Dabei wurde auf einige problematische Punkte hingewiesen.



## Ausblick 2009

Auch im Jahre 2009 wird sich die FQM intensiv mit dem Thema Akkreditierung und dessen Verknüpfung mit dem Qualitätsmanagement befassen. Zudem ist auf Herbst 2009 wiederum eine Tagung geplant.

*Fritz Forrer, FHO, Präsident FQM*

## 5.11 Fachkommission Weiterbildung FWb

### Tätigkeiten 2008

Die Fachkommission Weiterbildung traf sich 2008 zu zwei Sitzungen. Wichtigste Themen waren dabei:

- *Überprüfung des Mandats:* Das Mandat der Fachkommission wurde im Hinblick auf die Strategie 2007–2011 der KFH überprüft und entsprechend angepasst.
- *Qualifikationsrahmen für die Weiterbildungen:* Im Rahmen des Projekts der drei Rektorenkonferenzen für einen nationalen Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich wurde angeregt, diesen auch für den Bereich Weiterbildung zu erarbeiten. Die Fachkommission hat detailliert Stellung genommen zum Vorentwurf und Anregungen gemacht, wie das Profil der FH-Weiterbildung noch besser berücksichtigt werden kann.
- *Akkreditierung von MAS:* Verschiedene Fachhochschulen sind daran interessiert, ihre MAS und EMBA akkreditieren zu lassen. Die Schweizerische Universitätskonferenz SUK hat dem OAQ keine Berechtigung erteilt, selbst Akkreditierungen für Studiengänge an Fachhochschulen zu erteilen. Die Fachkommission ersuchte deshalb die KFH, mit dem BBT nach Wegen zu suchen, dass eine schweizerische Instanz Weiterbildungsangebote akkreditieren kann. Das BBT konnte jedoch keine Lösung aufzeigen, sodass heute keine schweizerische Institution FH-Weiterbildungsangebote akkreditieren kann. Dies im Gegensatz zu den universitären Hochschulen, bei denen die SUK entsprechende Akkreditierungen aussprechen kann. Die Fachhochschulen haben hier einen offensichtlichen Wettbewerbsnachteil.
- *Statistische Erhebung von MAS-Studierenden:* Es musste festgestellt werden, dass die Fachhochschulen bei den Weiterbildungsstudierenden die statistischen Angaben zum Teil unvollständig erheben, was bei Auswertungen und Vergleichen zu Verzerrungen und Fehlinterpretationen führt. Die Fachkommission hat die Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen gebeten, die entsprechenden Prozesse zu überprüfen, sodass die Mängel behoben werden können.
- *Zulassung zu MAS:* Die Fachhochschulen wenden verschiedene Instrumente zur Überprüfung der Vorbildung und Kompetenzen von Studierenden in MAS und EMBA an. Die Fachkommission hat entschieden, sich über die verschiedenen Instrumente und Regelungen orientieren zu lassen und ev. eine Best Practice zu erarbeiten.
- *Abgrenzung von Masterstudiengängen und Weiterbildungsstudiengängen:* Im Zuge der Entwicklung von konsekutiven Masterstudiengängen stellt sich die Frage der Abgrenzung zu Masterstudiengängen der Weiterbildungsstufe. Die Fachkommission führte eine erste Diskussion zu einem Profilvergleich der beiden Mastertypen. Sie wird die Thematik im Rahmen einer Strategiediskussion zur Weiterbildung an Fachhochschulen wieder aufnehmen.

### Ausblick 2009

- FH-Weiterbildung 2020. Entwicklung eines Strategiepapiers
- Überprüfung/Anpassung KFH-Empfehlung zur Weiterbildung
- Best Practice für Zulassung zu MAS und EMBA
- Mitwirkung beim HEM-Seminar zur Weiterbildung an Fachhochschulen

*Arno Schmidhauser, BFH, Präsident FWb  
Hans-Kaspar von Matt, stv. Generalsekretär KFH*

## 6 Projekt- und Arbeitsgruppen

### 6.1 Arbeitsgruppe Forschung im Kunstbereich

Die KFH hat im Juni 2008 auf Antrag der Kunsthochschulen Schweiz KHS und nach Gesprächen mit Vertreter/innen des Schweizerischen Nationalfonds SNF sowie der Förderagentur für Innovation KTI einen Bericht zur rund zehnjährigen Forschung an Kunsthochschulen in Auftrag gegeben. Ziel des Berichts „Forschung an Schweizer Kunsthochschulen – Stand 2008“ war es, einen ersten Überblick über die Forschungsleistungen an Kunsthochschulen und ihre kunstspezifischen Fragestellungen zu gewinnen, das weitere Potenzial der Forschung in den Disziplinen der Künste zu erkennen und allfällige Optimierungen für die zukünftige Forschungsförderung zu benennen. Für die Endfassung des Berichts brachten Forschende aus allen Hochschulen an einem Hearing und die Fachkonferenzen (Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design DKKD, Konferenz Musikhochschulen Schweiz KMHS und Konferenz Theaterhochschulen Schweiz KTHS) ihre Beiträge und Stellungnahmen ein. Der Bericht, verfasst vom Musikethnologen Marc-Antoine Camp, unterbreitet nachhaltige Fördermassnahmen für die Forschung in den Disziplinen bildende Kunst, Design, darstellende Künste (Theater / Tanz), Film, Musik, literarisches Schreiben, Konservierung und Restaurierung, ferner in den Bereichen Kunstpädagogik, Vermittlung und Kulturanalyse sowie in weiteren für Kunsthochschulen und ihre Aus- und Weiterbildungen relevanten Bereichen. Der KFH wird vorgeschlagen, sich bei den zuständigen Entscheidungsträgern für ideale Rahmenbedingungen der Forschung einzusetzen, mit dem Ziel, eine solide Sockelfinanzierung der Forschungseinheiten sicherzustellen, die Zugangschancen zu Drittmittelressourcen von SNF und KTI für Forschungsprojekte aus Kunsthochschulen zu erhöhen, den hochschulinternen Forschungsnachwuchs durch Erweiterung der Ausbildungen um dritte Studienzyklen zu ge-

währleisten und die Vielfalt der Forschung zu pflegen. Dem Schweizerischen Nationalfonds SNF schlagen Forschende eine angemessene Vertretung der Kunstdisziplinen im Forschungsrat sowie die Prüfung eines eigenen Förderinstruments für die Künste vor. Zudem wird angeregt, dass die KTI die Kunstdisziplinen zukünftig verstärkt fördert.

*Florian Dombois, BFH  
Olivier Senn, HSLU*

### 6.1 Büro IRUAS

#### Tätigkeiten 2008

Im Januar haben sich die bisherigen Mitglieder der Fachkommission Internationales und Mobilität der KFH mit der neuen Fachkommission Internationalisierung in Luzern zu einer Re-traite getroffen und dort auch ein Modell für die Nachfolgeorganisation mit Namen IRUAS vorgestellt (International Relations Officers of Universities of Applied Sciences) vorgestellt.

IRUAS ist ein loser Verband der Beauftragten für internationale Beziehungen an den Fachhochschulen, entstanden aus dem Bedürfnis der Mobilitätsbeauftragten, sich regelmässig zu treffen, Informationen auszutauschen und gemeinsame Anliegen weiterzuleiten. Willkommen sind alle im internationalen Bereich Tätigen an den Fachhochschulen. Es gibt keine formelle Mitgliedschaft. Die Schulleitungen der einzelnen Fachhochschulen bestimmen eine Vertretung sowie eine Stellvertretung im Büro der IRUAS. Dieser Ausschuss agiert formal als Arbeitsgruppe der Fachkommission Internationalisierung, koordiniert Aktivitäten, bereitet Tagungen vor und organisiert sie, sammelt Informationen und verbreitet sie an die IRUAS. Zwei gewählte Delegierte des IRUAS-Büros nehmen an den Sitzungen der Fachkommission Internationales (FInt) der KFH teil.

Das IRUAS-Büro hat sich zu mehreren Sitzungen getroffen. Eine kleinere Arbeitsgruppe hat die Gründungsversammlung der IRUAS organisiert, welche im November in Magglingen



mit rund 70 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt wurde. Das Einführungsreferat hielt der ehemalige Bundesrat Adolf Ogi zum Thema «Sport und Entwicklung». In vier Workshops haben sich die Teilnehmenden mit den Themen «Internationalisation at home», Praktika, Ansprüche an die künftige Nationale Agentur für EU-Bildungsprogramme sowie mit dem IRUAS-Arbeitsprogramm 2009 befasst. Es hat sich als nötig erwiesen, eine gemeinsame webbasierte Informationsplattform zu erarbeiten und dort Referenz-Informationen zur Verfügung zu stellen, aber auch, um den Informationsfluss zwischen den Mobilitätsbeauftragten zu erleichtern.

Im Rahmen der Groupe d'accompagnement ERASMUS GrAcE hat im Sommer in Yverdon ein ganztätiger Workshop von interessierten Mobilitätsbeauftragten mit Vertretern des SBF und der CRUS stattgefunden, bei der Leistungsauftrag und die Erwartungen an die Nationale Agentur diskutiert wurden. Dieser Input bildete die Grundlage für den Workshop in Magglingen.

### Ausblick 2009

Umsetzung des in Magglingen besprochenen Arbeitsprogrammes mit den Schwerpunkten:

- Neue Vereinbarung bezüglich des EU-Life-long Learning Programme, LLP-Praktika
- Ausbau der Angebote im Bereich «Internationalisation at home»
- Informations-Webplattform
- Erarbeiten von Best Practices
- Definition von Mindestanforderungen an International Offices/Intl. Relations Co-ordinators an Fachhochschulen

*Claire-Lise Thilo-Falbriard, HSLU  
Vorsitz a.I. IRUAS*

## 6.3 Abschlusskompetenzen FH-Gesundheitsberufe

Bei den Medizinal- und Gesundheitsberufen handelt es sich um so genannt geregelte Berufe, bei denen der Bund die Anforderungen an die Berufsausübung regelt. Dabei kennt der Bund verschiedene Instrumentarien, wie solche Anforderungen formuliert sind und deren Einhaltung überprüft wird. Das BBT hat die KFH 2007 angefragt, ob sie bereit ist, Abschlusskompetenzen die sechs Gesundheitsberufe, die an Fachhochschulen ausgebildet werden (Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährung und Diätetik, Medizinisch-technische Radiologie, Hebamme) zu erarbeiten, die dann als Regelungsinstrument gelten. Die KFH hat die Anfrage positiv beantwortet, da sie diese Form der Regelung als für den Hochschulbereich adäquat beurteilte. Sie hat entsprechend eine Projektorganisation eingesetzt mit Vertretern der Arbeitswelt, der Berufsverbände, der Gesundheitsbehörden und natürlich ihrer Fachkonferenz Gesundheit. Die Projektleitung wurde Cécile Ledergerber (ZHAW) und Jacques Mondoux (HES-SO//Fribourg) übertragen. Sie werden von einem externen Experten, Beat Sottas, unterstützt. Das BBT hat die Finanzierung dieser Arbeiten übernommen.

Als Rahmen für die Formulierung der Abschlusskompetenzen für die Bachelor- und Masterstufe wurde ein Rollenmodell gewählt, das in der Struktur jenem für die Medizinalberufe entspricht. Damit soll auch sichergestellt werden, dass die ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Fachleute ein analoges Berufsverständnis haben und besser miteinander zusammenarbeiten können. Der Entwurf der Abschlusskompetenzen konnte im Oktober in eine breite Vernehmlassung gegeben werden. Die Rückmeldungen zum vorgestellten Modell sind grundsätzlich positiv ausgefallen, sodass das Projekt voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen werden kann.

*Hans-Kaspar von Matt,  
Stv. Generalsekretär KFH*

# 7 Projekte / Dienstleistungen

## 7.1 EDUPROF

Das europäische Netzwerk der Fachhochschulen UASNET, in welchem die KFH seit 2004 mitarbeitet, lancierte nach dem Projekt BaLaMa (Bachelor for the Labour Market) ein neues Projekt im Rahmen des EU-Programmes Lifelong Learning LLP. Ging es beim BaLaMa-Projekt um einen Vergleich der Praxisorientierung der Fachhochschulausbildung in acht europäischen Ländern, ist diesmal unter dem Namen EDUPROF (Educating the new European Professionals in the Knowledge Society) die Forschung an den Fachhochschulen im Fokus. In diesem Projekt, das von der EU mit rund Fr. 900 000.– unterstützt wird, sind 11 Länder mit Fachhochschulen oder Hochschulinstitutionen mit ähnlichem Profil beteiligt: Schweiz, Niederlande, Deutschland, Österreich, Frankreich, Portugal, Irland, Dänemark, Finnland, Litauen, Estland. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren hat drei Phasen:

In der ersten Phase wird ein Vergleich der Forschung an den Fachhochschulen erstellt und an einer Konferenz anfangs Februar in Den Haag vorgestellt und diskutiert. (Dieser Bericht von Egbert de Weert und Maarja Soo ‚Research at Universities of Applied Sciences in Europe. Conditions, Achievements and Perspectives‘ liegt mittlerweile vor und kann auf der Website der KFH – [www.kfh.ch](http://www.kfh.ch) – heruntergeladen werden.) Die Resultate des Berichtes und der Diskussion sollen einem breiteren Kreis zugänglich gemacht werden. Dazu ist der Aufbau einer Website geplant, die auch als Plattform für die weitere Diskussion und die Suche nach Partnern für Projekte dient.

In einer zweiten Phase sind Expertenmeetings und Study Visits für die Erarbeitung von Best Practices und die Beobachtung von Fortschritten bei der Umsetzung der Empfehlungen des Grundlagenberichtes vorgesehen. Bei den Expertenmeetings sollen auch Forschungspartner und Organisationen der Arbeitswelt, die Auftraggeber der Forschung von Fachhochschulen sind, einbezogen werden. Diskutiert werden dabei auch der Einbezug der Forschung

in die Lehre und der Beitrag der Forschung für die regionale volkswirtschaftliche Entwicklung. Die Erfahrungen der ganzen Projektdauer sollen abschliessend in einer Publikation zusammengefasst werden.

Die KFH hat anfangs 2008 die Beteiligung am Projekt beschlossen. Für die Finanzierung hat sie beim Staatssekretariat für Bildung und Forschung ein Gesuch gestellt.

*Hans-Kaspar von Matt*  
Stv. Generalsekretär KFH

## 7.2 Higher Education Management

Seit 2004 organisiert die KFH ein Angebot für die Weiterbildung für Führungskräfte an den Fachhochschulen. Dieses besteht in einem Kompaktkurs sowie in Seminaren, bei denen sich Kader mit Fragen der Führung von Hochschulen auseinandersetzen können.

Bei der dritten Auflage des Kompaktkurses ‚Higher Education Management – Führen von Fachhochschulen‘, der 2008 durchgeführt wurde, wurde das Programm an die neuen Anforderungen der Führung von Hochschulen im Rahmen der Hochschullandschaft 2012, der European Higher Education Area (EHEA) und der European Research Area (ERA) angepasst, um die Teilnehmenden zu befähigen, auch unter neuen Governance Bedingungen (höhere Autonomie der Hochschulen, Rechenschaftspflicht, Qualitätsüberprüfung mittels Akkreditierung etc.) ihre Führungsfunktionen erfolgreich ausüben zu können.

Bei der Kurskonzeption wurde davon ausgegangen, dass die Fachhochschulen zunehmend in einen nationalen und internationalen Bildungsmarkt eingebunden sind und ihre Wettbewerbsfähigkeit beweisen müssen. Im Kurs wurde deshalb ein besonderes Gewicht gelegt auf die Strategieentwicklung von Fachhochschulen und die Prozesse, wie Strategien erfolgreich umgesetzt werden können (Modul

„Strategieentwicklung“ – und „Change Management“). Vorgängig wurde die schweizerische und europäische Bildungspolitik analysiert (Modul „Rahmenbedingungen von Hochschulen“). Im abschliessenden Modul ging es dann um die Mitarbeitenden, mit denen die Entwicklung der Fachhochschulen gestaltet werden (Modul „Personalmanagement an Fachhochschulen“).

Die in den Modulen erarbeiteten Erkenntnisse und Einsichten wurden während einer Studienreise mit ausländischen Beispielen und Erfahrungen vor Ort verglichen und diskutiert. Zu diesem Zweck wurden drei Reisen durchgeführt: 1 Norwegen/Dänemark, 2 Ungarn/Österreich, 3 Indien. An den Studienreisen nahmen auch einige Mitglieder der Steuerungsgruppe und der KFH teil, sowie an den europäischen Studienreisen auch eine Vertretung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie und der Erziehungsdirektorenkonferenz.

An der Schlussveranstaltung zum Kompaktkurs wurde von den Teilnehmenden ein Fazit in 26 Statements zu Handen der KFH verabschiedet, in welchem auf wichtige Punkte der weiteren Entwicklung der Fachhochschulen aufmerksam gemacht wurde.

Mit der Weiterbildung war auch der Aufbau eines gemeinsamen Führungsverständnisses für Fachhochschulen als Expertenorganisationen und die Vernetzung der Führungspersonen über die Fachhochschulen und die Fachbereiche hinweg verbunden. Den Kompaktkurs haben 36 Führungsleute aus allen sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen besucht. Die GEBERT RÜF STIFTUNG ermöglichte die Durchführung mit einem namhaften finanziellen Beitrag.

Die Weiterbildung „Higher Education Management“ erweist sich für die Fachhochschulen als eine hervorragende Möglichkeit, die Rektorenkonferenz als Institution und als wertvolle Ressource für die Fachhochschulentwicklung dem Kader der Fachhochschulen bekannt zu machen. Die KFH hat denn auch beschlos-

sen, eine weitere Durchführung des HEM-Kurses zu planen.

Zusätzlich zum Kompaktkurs führt die KFH jeweils auch zwei 1<sup>1/2</sup>– 2 tägige Seminare durch. 2008 organisierte die BFH im Auftrag der KFH in Thun ein Seminar zu „Internationalisierung der Fachhochschulen als strategische Aufgabe“ (Leitung: Fritz Schneider, Martial Geiser, Jürg Schneider) und die FHO in Appenzell zu „Qualität an Fachhochschulen – jenseits von Methoden, Instrumenten und Strukturen“ (Leitung: Fritz Forrer und Jean-Etienne Berset). Die Präsentationen der Seminare werden jeweils auf der Website der KFH ([www.kfh.ch](http://www.kfh.ch) > Tagungsunterlagen) einem weiteren Kreis zugänglich gemacht.

*Hans-Kaspar von Matt*  
*Stv. Generalsekretär KFH*

# 8 Richtlinien, Arbeitspapiere, Empfehlungen

Die untenstehenden Empfehlungen und Publikationen sind auf der Homepage der KFH verfügbar ([www.kfh.ch](http://www.kfh.ch) > Empfehlungen der KFH und [www.kfh.ch](http://www.kfh.ch) > Über die KFH > Publikationen und Rechtserlasse).

## Empfehlungen

### Lehre

- Regelungen zur Finanzierung und Durchführung von Kooperationsmastern (Ergänzungen zum Leitfaden: Entwicklung von Masterstudiengängen an Fachhochschulen vom Januar 2006) (Juli 2008)
- Anrechnung von Qualifikationen aus Berufspraxis oder qualifizierender Weiterbildung an Masterstudiengängen (März 2008)
- Durchlässigkeitsvereinbarung und Konkordanzliste (Januar 2008)
- Zulassung von Personen mit Fachmittelschulabschlüssen zu Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen (September 2007)
- Diplomurkunden und Titel bei Kooperationsmastern (März 2007)
- Zulassung zu Fachhochschulstudien – Anerkennung ausländischer Diplome (Juli 2006)
- Zuordnung von Arts und Science zu den Bachelor-Studiengängen (Juli 2006, revidiert Juli 2008)
- Zulassung von Absolvent/innen der Höheren Berufsbildung zu Bachelor-Studiengängen (Mai 2006)
- Leitfaden für Masterstudiengänge (Januar 2006)
- Profil für Masterstudiengänge an Fachhochschulen (Januar 2005)
- Berufsbegleitende Studien/ Studienbegleitende Praxisarbeit/ ECTS (Januar 2005)
- E-Learning und e-Teaching an den Fachhochschulen (Dezember 2004)
- Umstieg von Diplom- auf Bologna-Studiengänge (August 2004)
- Die Konzeption gestufter Studiengänge: Best practice und Empfehlungen (zweite, aktualisierte Auflage, Juli 2004)

## Weiterbildung

- Weiterbildung an den Fachhochschulen (Januar 2006)

## Forschung, Entwicklung, Dienstleistungen

- Forschung&Entwicklung an Fachhochschulen. Grundsatzpapier (September 2005, revidiert April 2008)
- Abgrenzung Forschung&Entwicklung und Dienstleistungen (Februar 2003)

## Internationalisierung, Mobilität

- Hochschultypenübergreifende Gastsemester. Gemeinsame Empfehlungen von KFH, CRUS und COHEP (November 2006)
- Internationalisierung an den Fachhochschulen. Grundsatzpapier (Dezember 2005)
- Dozierendenmobilität (Dezember 2005)
- Innerschweizerische Mobilität der Studierenden: Probleme und Lösungsvorschläge (November 2005)

## Dozierende

- Verleihung des Titels Professor/ Professorin an Fachhochschulen (Mai 2005)
- Leistungsauftrag der Dozierenden (September 2004)
- Richtlinien für die didaktische und funktionsbezogene Weiterbildung für Dozierende an Fachhochschulen (Dezember 2003)
- Weiterbildung der Dozierenden: Konzept für didaktische und funktionsbezogene Weiterbildung (März 2003)
- Mittelbau/ Nachwuchsplanung Dozierende (März 2003)

## Management

- Bewertungskatalog für Fachhochschulen – ein wirkungsvolles Qualitäts-Diagnoseinstrument (Juni 2004, revidiert Februar 2009)
- Akkreditierungsstandards der Programmakkreditierung betr. Internationalisierung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit (Juli 2008)

- Standards für die Gleichstellungsarbeit an den Fachhochschulen (Juli 2004)
- Thesen zur Akkreditierung (Dezember 2003)

### **Finanzen und Rechnungswesen**

- Kooperationsmaster – Administration und Finanzflüsse (Januar 2007, revidiert Februar 2008)
- Handbuch ECTS-basierte Finanzierung (Dezember 2006, revidiert April 2008)

### **Militärdienst und Studium**

- Studium und Militärdienst: Einrichtung/Weiterführung von zivilen Beratungsstellen mit veränderten Aufgaben (Juli 2007)

### **Publikationen**

- Forschung an Schweizer Kunsthochschulen – Stand 2008 (Marc-Antonie Camp) (März 2009)
- Studying in Switzerland – Universities of Applied Sciences (2009)
- Funding Models of Universities of Applied Sciences (by Benedetto Lepori) (Juli 2007)
- Transnationale Bildung - Aussprachepapier (Hans Zbinden) (März 2007)
- Project Bachelor for the Labour Market BaLaMa, Final Report (November 2007)
- Bachelor for the Labour Market. Country Report Switzerland (Juli 2006)
- Strategie Forschung und Lehre in Partnerschaft mit Entwicklungs- und Transitionsländern (September / Dezember 2006)
- Studiengebührenerhöhung an den Fachhochschulen – Aussprachepapier (Hans Zbinden) (September 2006)
- Zeitliche Strukturierung der Studienjahre an den FH ab 2007 (August 2006)
- Hochschulautonomie. 6 Thesen der Rektorenkonferenzen KFH, CRUS und COHEP (Mai 2005)
- Hochschulautonomie – Soll und Haben (Dezember 2005)
- Jahresberichte 2002 – 2007

# 9 Verzeichnisse

Stand März 2009

## Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

### Mitglieder

- Marc-André Berclaz, HES-SO (Präsident, Vorstand)
- Richard Bühler, FHNW (Vizepräsident, Vorstand)
- Rudolf Gerber, BFH (Vorstand)
- Franco Gervasoni, SUPSI
- Werner Inderbitzin, ZFH
- Sabine Jaggy, HSLU
- Jakob Limacher, FH Kalaidos
- Peter Wieser, FHO

### Mit beratender Stimme:

- Thomas Bachofner, Generalsekretär
- Madeleine Salzmann, EDK
- Hans-Kaspar von Matt, stv. Generalsekretär

### Generalsekretariat

- Thomas Bachofner, Generalsekretär
- Hans-Kaspar von Matt, stv. Generalsekretär
- Andrea Aeberhard, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Lis Eichenberger, Sekretariat

### Fachkommission Chancengleichheit FCh

- Heidi Rebsamen, BFH (Präsidentin)
- Ursula Bolli-Schaffner, ZFH
- Caroline Ceppi, BBT
- Beatrice Cipriano, FHO
- Ursula Meyerhofer, FHNW
- Rosmarie Müller-Hotz, FHO
- Gabriela Niederberger, HSLU
- Yvonne Sautier, HES-SO
- Danuschia Tschudi, SUPSI
- Hans-Kaspar von Matt, KFH

### Fachkommission Dozierendenweiterbildung

#### FDWb

- Hermann Knoll, FHO (Präsident)
- Ursula Akmann, ZFH
- Gabriel Eckert, HES-SO
- Dominique Herren, BFH
- Marc Horisberger, HSLU
- Kathrin Kramis-Aebischer, PH Bern

- Michele Mainardi, SUPSI
- Stephan Müller, FHNW
- Andrea Aeberhard, KFH

### Fachkommission e-Learning FeL

- Andrea Helbach, ZFH (Präsidentin)
- Per Bergamin, SUPSI
- Bernard Crettenand, HES-SO
- Urs Gröbhiel, FHNW
- Christian Schmid, BFH
- Marco Sommer, HSLU
- Bruno Wenk, FHO
- Hans-Kaspar von Matt, KFH

### Fachkommission anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung FFE

- Marc-André Gonin, BFH (Präsident)
- Daniel Mlynek, HES-SO (Vizepräsident)
- Jürg Apagaus, FH Kalaidos
- Thomas Bachofner, KFH
- Herbert Bürgisser, HSLU
- Gerda Huber, FHNW
- Martin Künzli, ZFH
- Giambattista Ravano, SUPSI
- Josef Walker, FHO

### Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen FFR

- Reto Schnellmann, ZFH (Präsident)
- Andreas Kallmann, HSLU (Vizepräsident)
- Thomas Bachofner, KFH
- Patricia Buholzer, BFH
- Urs Dietrich, BBT
- Hans-Peter Egli, FHO
- Patrick Grossen, HES-SO
- Julian Hitz, SUPSI
- Francis Kaeser, EDK
- Petra Koller, BfS
- Ingrid Selb, FHNW

### Fachkommission Fachhochschulbibliotheken

#### FHB

- Elisabeth Müller, FHO (Präsidentin)
- Andrea Aeberhard, KFH
- Cristina Carlino, FHO
- Michel Gorin, HES-SO
- Ursula Greiner Gräub, BFH

- Susanna Landwehr, KFH  
Koordinationsstelle Konsortium
- Francesco Marvin, SUPSI
- Hanspeter Quenzer, ZFH
- Bernadette Rellstab, HSLU
- Fridolin Stähli, FHNW

#### **Fachkommission Informatikdienste FID**

- Niklaus Lang, FHNW (Präsident)
- Andrea Aeberhard, KFH
- Peter Eggimann, ZFH
- Mario Gay, SUPSI
- Hansueli Heeb, FHO
- Gregor Nyffeler, BFH
- Armin Wehinger, HSLU
- Erich Werder, FHO

#### **Fachkommission Internationalisierung Flnt**

- Nikolaus Wyss, HSLU (Präsident)
- Monika Gessler, BBT
- Kurt Grünwald, SUPSI
- Ursula Blosser, ZFH
- Klaus Kühne, BFH
- Michel Lohner, HES-SO
- Ruedi Nützi, FHNW
- Lukas Rohr, BFH
- Claire-Lise Thilo-Falbriard, HSLU
- Peter Wieser, FHO
- Hans-Kaspar von Matt, KFH

#### **Büro International Relations of Universities of Applied Sciences IRUAS**

- Klaus Kühne, BFH (Vorsitz)
- Andrea Aeberhard, KFH
- Germana D'Alessio, SUPSI
- Peter Eigenmann, BFH
- Bettina Ganz, ZFH
- Marianne Hofmann Tschopp, HES-SO
- Claire-Lise Thilo-Falbriard, HSLU
- Rolf Zaugg, FHNW

#### **Fachkommission Qualitätsmanagement FQM**

- Martin Halter, BFH (Präsident)
- Urs Bucher, HSLU
- Matthias Elmer, ZFH
- Dario Giandèini, SUPSI

- Martin Kasser, HES-SO
- Nicole Schaad, BBT
- Lukas Scherer, FHO
- Bruno Späni, FHNW
- Hans-Kaspar von Matt, KFH

#### **Fachkommission Weiterbildung FWb**

- Arno Schmidhauser, BFH (Präsident)
- Xaver Büeler, HSLU
- Anne Jacquier Delaloye, HES-SO
- Suzanne Monnier, BBT
- Ruedi Nützi, FHNW
- Lukas Scherer, FHO
- Bertrand Steinberg, SUPSI
- Christoph Weckerle, ZFH
- Hans-Kaspar von Matt, KFH

#### **Koordinationsstelle Konsortium Hochschulbibliotheken**

##### **Leiterin:**

- Susanna Landwehr

##### **Steuerungsgruppe:**

- Hans-Kaspar von Matt, KFH (Vorsitz)
- Michel Gorin, HES-SO
- Elisabeth Müller, FHO
- Hanspeter Quenzer, ZFH

#### **Higher Education Management**

##### **Steuerungsgruppe:**

- Werner Inderbitzin, ZFH (Präsident)
- Michael Eidenbenz, ZFH
- Hermann Mettler, FHO
- Sabine Jaggy, HSLU
- Monica Pongelli, SUPSI
- Michel Rast, HES-SO
- Heinz Müller, BFH
- Luzia Truniger, FHNW

##### **Projektleitung:**

- Hans-Kaspar von Matt, KFH

#### **Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit**

##### **Leitung:**

- Claudio Valsangiacomo, SUPSI (Leitung)
- Elena Torrisi, SUPSI (Sekretariat)



### **Steuerungsgruppe:**

- Hans-Kaspar von Matt, KFH (Leitung)
- Markus Diebold, COHEP
- Franco Gervasoni, SUPSI
- Mark Jaeggi, ZFH
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Urs Mühlethaler, FHNW
- Walter Schmid, HSLU
- Peter Wieser, FHO
- Kurt Wüthrich, BFH

### **Forschungsausschuss:**

- Hans-Kaspar von Matt, KFH (Leitung)
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Dominique Rychen, DEZA
- Kurt Wüthrich, BFH

### **Konferenz der Präsident/innen der Fachkonferenzen**

- Thomas Bachofner, KFH (Präsident)
- Max Etter, BFH, Fachkonferenz Sport
- Hermann Mettler, FHO, Fachkonferenz Technik, Architektur, Life Sciences FTAL
- Peter C. Meyer, ZFH, Fachkonferenz Gesundheit FKG
- Hans-Peter Schwarz, Direktorenkonferenz der Hochschulen für Kunst und Design DKKD
- Christoph Steinebach, ZFH, Fachkonferenz Angewandte Psychologie
- Pierre Wavre, HES-SO, Konferenz Musikhochschulen Schweiz KMHS
- Hartmut Wickert, ZFH, Konferenz Theaterhochschulen Schweiz KTHS
- Urs Willi, ZFH, Fachkonferenz Angewandte Linguistik
- Monika Wohler, FHO, Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA
- Lucien Wuillemin, HES-SO, Fachkonferenz Wirtschaft & Dienstleistungen FWD
- Hans-Kaspar von Matt, KFH





# 10 Vertretungen

## **Aequivalenzabkommen**

Ständige Expertenkommission Aequivalenzabkommen Schweiz-Deutschland und Schweiz-Österreich

Peter Wieser, FHO

## **Association des Services Informatiques Universitaires Suisses ASIUS**

Mario Gay, SUPSI

## **Bibliotheken, Mediatheken**

Konferenz der Universitätsbibliotheken KUB

Elisabeth Müller, FHO

## **Lenkungsausschuss Konsortium**

Susanna Landwehr, KFH-Koordinationsstelle Konsortium (beratendes Mitglied), ZFH;  
Hanspeter Quenzer, ZFH (stimmberechtigtes Mitglied)

## **NEBIS-Koordinationsausschuss**

Dieter Lang, FHNW;  
Maria Hugo, HES-SO

## **Lenkungsausschuss e-lib.ch**

Cristina Carlino, FHO;  
Andrea Aeberhard, KFH

## **Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT**

Beratungsorgan Bundesprogramm Chancengleichheit

Rosmarie Müller-Hotz, FHO; Danusia Tschudi, SUPSI; Hans-Kaspar von Matt, KFH

## **Kommission zur Koordination von Finanzen, Indikatoren und Daten KFID**

Thomas Bachofner, KFH; Patricia Buholzer, BFH; Hans-Peter Egli, FHO; Patrick Grossen, HES-SO; Julian Hitz, SUPSI; Andreas Kallmann, HSLU; Hans Peter Egli, FHO; Reto Schnellmann, ZFH; Ingrid Selb, FHNW

## **Bundesamt für Umwelt BAFU: Beratenden Organs für Umweltforschung OFU**

Anne Dimitrov, HES-SO;  
Thomas Heim, FHNW

## **Bundesamt für Statistik BfS**

Begleitgruppe Revision Schweizerische Hochschulinformationssystem (SHIS)

Martin Kasser, HES-SO;  
Hans-Kaspar von Matt, KFH

## **CRUS**

Bologna-Projektleitung

Hans-Kaspar von Matt, KFH

## **DEZA Ostzusammenarbeit**

Steuerungsausschuss «Erweiterungsbeitrag Stipendien und Forschung»

Daniel Mlynek, HES-SO

## **Eidgenössische Fachhochschulkommission EFHK**

Marc-André Berclaz, HES-SO

## **Euresearch**

Daniel Mlynek, HES-SO;  
Thomas Bachofner, KFH

## **Groupe d'accompagnement Erasmus GRACE**

Bettina Ganz, ZFH;  
Marianne Hofmann, HES-SO

## **International**

European University Association EUA

Thomas Bachofner, KFH

Europäisches Netzwerk Fachhochschul-Organisationen UASNET

Hans-Kaspar von Matt, KFH

## **Kommission Armee und Hochschulen**

Thomas Bachofner, KFH

**Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern KFPE**

Kurt Wüthrich, BFH

### **Nationalfonds Stiftungsrat**

Richard Bühler, FHNW;  
Christian Kunze, HES-SO;  
Sabine Jaggy, HSLU;  
Monika Wohler, FHO

### **Präsenz Schweiz**

**Arbeitsgruppe Vermarktung Bildungs-,  
Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz**  
Hans-Kaspar von Matt, KFH

### **Rektorenkonferenzen**

#### **Leitungsausschuss**

Marc-André Berclaz, HES-SO;  
Richard Bühler, FHNW;  
Thomas Bachofner, KFH

**Arbeitsgruppe Nationaler Qualifikations-  
rahmen**

Hans-Kaspar von Matt, KFH

**Arbeitsgruppe Durchlässigkeit**

Hans-Kaspar von Matt, KFH

**Staatssekretariat für Bildung und For-  
schung**

**Arbeitsgruppe Gender und Wissenschafts-  
politik**

Ursula Bolli-Schaffner, ZFH;  
Heidi Rebsamen, BFH

**Bilaterale Programme des Bundes zur För-  
derung der Forschungszusammenarbeit mit  
Schwerpunktländern**

Peter Bölsterli, BFH (National Steering  
Committee China)  
Marc-André Gonin, BFH  
(National Steering Committees  
Indien, Südafrika, Russland)

**Hochschullandschaft Schweiz**

Marc-André Berclaz, HES-SO

**Schweizerische Konferenz der kantonalen  
Erziehungsdirektoren EDK**

**Schweizerischer Fachhochschulrat FHR**  
Marc-André Berclaz, HES-SO

**Technische Begleitgruppe Fachhochschul-  
vereinbarung FHV**

Peter Wieser, FHO

**Eidg. Stipendienkommission für ausländi-  
sche Studierende ESKAS**

Andrea Aeberhard, KFH

**Schweizer Stiftung für die Forschung in den  
Sozialwissenschaften FORS**  
Stiftungsrat

Robert Fluder, BFH

**Swissmem: Forschungskommission**

Thomas Bachofner, KFH

**SWISSBOSS – Arbeitsgemeinschaft der  
Software Verantwortlichen der Schweizer  
Hochschulen**

Niklaus Lang, FHNW;  
Mario Gay, SUPSI

**SWITCH – Teleinformatikdienste für Lehre  
und Forschung**

Stiftungsrat

Niklaus Lang, FHNW;  
Hansueli Heeb, FHO;  
Peter Kofmel, FHNW

**SWITCH AAI, Advisory Committee**

Niklaus Lang, FHNW

**Netzwerk Future**

Thomas Bachofner, KFH

# 11 Glossar

AAA	Authentication, Authorization and Accounting/Auditing/ Assurance	EHEA EHSM	European Higher Education Area Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen
AAI	Authentication and Authorization Infrastructure	EMBA	Executive Master of Business Administration
APS	Hochschule für angewandte Psychologie Olten	ERA ETH	European Research Area Eidgenössische Technische Hochschule
ASD	Aufnahme sur Dossier		
ASIUS	Association des Services Informatiques	EZA	Entwicklung und Zusammenarbeit
BaLaMa	Bachelor of the Labor Market	FCh	Fachkommission
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	FDWb	Chancengleichheit Fachkommission
BFH	Berner Fachhochschule		Dozierendenweiterbildung
BfS	Bundesamt für Statistik	FeL	Fachkommission e-Learning
BSc	Bachelor of Science	FFE	Fachkommission angewandte
CAS	Certificate of Advanced Studies		Forschung und Entwicklung
CCSP	Kompetenz-, Dienstleistungs- und Produktionszentren für e-Learning	FFHS FFR	Fernfachhochschule Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten	FH FHB	Fachhochschule(n) Fachkommission Hochschulbibliotheken
CSI	Conservatorio della Svizzera italiana	FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
DAS	Diploma of Advanced Studies		
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	FHO FHV	Fachhochschule Ostschweiz Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
DKKD	Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design	FID	Fachkommission Informatikdienste
DORE	Do Research, Initiative des SNF zur Kompetenzförderung in anwendungsorientierter Forschung an den FH	FKG FKL FQM	Fachkonferenz Gesundheit Fachkommission Lehre Fachkommission Qualitätsmanagement
ECAV	Haute Ecole d'Art du Valais	FS	Frühjahrssemester
ECTS	European Credit Transfer System	FTAL	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	FWb FWD	Fachkommission Weiterbildung Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen
EDUPROF	Educating the new European professional in the Knowledge Society	GrAcE	Groupe d'accompagnement Erasmus
EFHK	Eidgenössische Fachhochschulkommission	HEAD HEAD-GE	Haute école d'art et de design Haute école d'art et de design de Genève
EFPA	European Federation of Psychologists' Associations	HEM	Higher Education Management
EFQM	European Foundation of Quality Management	HES-SO	Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale

HF	Höhere Fachschule	SBA	Subkommission Business Applikation
HFKG	Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich	SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung
HGK	Hochschule für Gestaltung und Kunst	SCB	Schola Cantorum Basiliensis
HKB	Hochschule der Künste Bern	SDN	Swiss Design Network
HSLU	Hochschule Luzern	SGS	Sportwissenschaftliche Gesellschaft Schweiz
HSR	Hochschule für Technik Rapperswil	SKOS	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur	SNF	Schweizer Nationalfonds
ICT	Information and Communication Technology	SPAS	Schweizerische Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich
IRUAS	International Relations Coordinators at the Universities of Applied Sciences of Switzerland	SUK	Schweizerische Universitätskonferenz
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz	SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
KFH-DC	KFH Coordination Office Development and Cooperation	SVC	Swiss Virtual Campus
KHS	Kunsthochschule Schweiz	UASNET	European Network for Universities of Applied Sciences
KMHS	Konferenz Musikhochschulen Schweiz	Uni	Universität(en)
KTHS	Konferenz Theaterhochschulen Schweiz	VSS	Verband der Schweizer Studierendenschaften
KTI	Förderagentur für Innovation	ZFH	Zürcher Fachhochschule
KUB	Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz	ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
LLP	Lifelong Learning Programme		
MAS	Master of Advanced Studies		
MSc	Master of Science		
MSE	Master of Engineering		
NK	Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz		
NQF	Nationaler Qualifikationsrahmen		
OAQ	Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung		
OdA	Organisationen der Arbeitswelt		
PH	Pädagogische Hochschule		
PHID	Versammlung der Delegierten der Informatikdienste aller Schweizer PH		
PWEG	Project Competition Evaluation Committee		
SASSA	Fachkonferenz Soziale Arbeit		



# Impressum

Herausgeberin:

KFH

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Falkenplatz 9

Postfach 710

3000 Bern 9

[www.kfh.ch](http://www.kfh.ch)

Redaktion:

Andrea Aeberhard

Gestaltung

Atelier Ruth Schürmann, Luzern

Mai 2009



